Tristram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Ταράσσει τοὺς Ἀνθρώπους οὐ τὰ Πράγματα,
ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν Πραγμάτων, Δόγματα.

Zweyter Theil.

Hamburg, 1774.
Bey Bode.

Tristram Schandis
Leben und Meynungen.

Erstes Kapitel.

Ich hab' ein neues Buch angefangen, damit ich Raum genug vor mir habe, die Natur der Verlegenheiten zu erklären, in welche mein Oncle Toby durch die vielen Gespräche und Fragen wegen der Belagerung von Namur, wo er seine Wunde bekam, verwickelt wurde.

Ich muß den Leser erinnern, falls er die Geschichte der Kriege des Königs Williams gelesen, — hat er aber nicht — so benachrichtige ich ihm, daß einer der merkwürdigsten Angriffe während dieser Belagerung der war, den die Engel- und Holländer auf die Spitze der äussersten Contre-escarpe thaten, welche vor dem Nicolasthore liegt, und die grosse Schleuse oder den Wasserbären

einschließt, wobey die Engländer dem Geschütze von der Contre-Garde und der halben Bastey St. Roch fürchterlich bloß gestellt waren. Der Ausgang dieses hitzigen Angriffs war mit drey Worten der, daß die Holländer auf der Contre-Garde festen Fuß faßten — und daß die Engländer, ungeachtet der Tapferkeit der französischen Officiere, die auf dem Glacis mit dem Degen in der Faust ins Feuer gingen, sich Meister von dem bedeckten Wege vor dem St. Nicolasthore machten.

Da dieses die vornehmste Attaque war, wobey mein Oncle Toby vor Namur ein Augenzeuge war — denn die Armee der Belagerer war durch den Zusammenfluß der Maas und Sambre getrennt, und konnte er also nicht allemal sehen, was hier oder dort vorging: — so war mein Oncle Toby gemeiniglich beredter und umständlicher wenn er davon erzählte; und die häufigen

gen Verlegenheiten worinn er gerieth, entstunden aus den fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die er fand, seine Erzählung deutlich vorzutragen, und solche klare Begriffe von dem Unterschiede zwischen der Escarpe und Contre-escarpe, — dem Glacis und bedecktem Wege — dem Halbenmonde und Ravelin zu geben, daß seine Gesellschaft völlig verstünde, was und wovon er spräche.

Schriftsteller selbst fallen zu leicht in den Fehler, diese Kunstwörter zu verwechseln; — es wird Sie also um desto weniger Wunder nehmen, wenn mein Oncle Toby bey seinem Bestreben, sie zu erklären, und allerley Mißverständnissen vorzubeugen, oft seine Zuhörer, oft sich selbst verwirrte.

Die Wahrheit zu gestehn, mußte entweder die Gesellschaft, die mein Vater meinem Oncle zuführte, sehr hellköpfig, oder mein Oncle Toby in einer von seinen besten Erklärungsstunden seyn, sonst

hielt es schwer, wenn er auch sein Bestes that, seine Rede von allem Mangel der Deutlichkeit ferne zu erhalten.

Was die Erzählung von dieser Affaire meinem Oncle Toby noch verworrner machte, war — daß in der Attaque der Contre-escarpe vor dem St. Nicolasthore, welche von der Maas bis fast an den Bären ging, — das Terrain mit einer solchen Menge von Graben, Dämmen, Bächen, Wasserleitungen und Schleusen von allen Seiten coupirt war, und er sich so jämmerlich darinn verirrte und festzustecken kam, daß er sehr oft weder vor noch rückwärts konnte, um sein Leben zu retten, und sich häufig genöthigt sahe, bloß deswegen, die ganze Attaque aufzugeben.

Diese verzweifelten Schlappen gingen meinem Oncle mehr im Kopfe herum, als Sie vielleicht denken; und da ihm meines Vaters Gefälligkeit ohn' Unterlaß frische Freunde und frische Frager

zu-

zuschleppte, — so ward ihm dadurch eine saure Arbeit aufgelegt.

Freylich konnte sich mein Oncle lange bey kaltem Blute erhalten, — und so gut, als viele andre, glaub' ich, sich an keiner Mine etwas merken lassen; — Aber das kann sich doch ein jeder leicht vorstellen, daß er, wenn er sich nicht aus dem Raveline herausziehn konnte, ohne in den Halbenmond zu gerathen, oder nicht aus dem bedeckten Wege kommen konnte, ohne die Contre-escarpe hinunterzupurzeln, nicht über einen Damm marschiren durfte, ohne Gefahr in den Graben zu glitschen, sich wohl innerlich ärgern und rappelköpfisch werden mußte. — So wars auch — und diese kleinen und stündlichen Zerrereyen, die dem Manne gering und nichtsbedeutend scheinen mögen, der den Hippokrates nicht gelesen — wer aber den Hippokrates und den Dr. James Mackenzie gelesen, und die Wirkungen reiflich

überlegt hat, welche Leidenschaften und Affecten auf die Digestion — (warum nicht einer Wunde eben sowohl als einer Mahlzeit) haben — der wird leicht begreifen, was für harte Anfälle und Wettercalender mein Oncle bloß daher schon an seiner Wunde hat ausstehen müssen.

Philosophiren konnte mein Oncle Toby nicht darüber; — es war schon genug, daß ers fühlte, — und nachdem er drey Monate durch die Schmerzen und Leiden davon ausgehalten hatte, beschloß er, sich auf ein' oder die andre Art herauszuhelfen.

Eines Morgens lag er im Bette auf seinem Rücken, — die Schmerzen und die Natur der Wunde an seinem Latzbeine verstatteten ihm keine andre Lage — als ihm der Gedanke einfiel, es würde ein Mittel zu seiner grossen Erleichterung seyn, wenn er so ein Ding kaufen und auf ein Brett kleben könnte, als einen grossen Plan von den Befestigungswerken

ken der Stadt und der Citadelle Namur, mit ihren Gegenden umher. Ich bemerke mit Fleiß seinen Wunsch, die Gegenden zugleich mit der Stadt und Citadelle zu haben, aus der Ursache — weil mein Oncle Toby seine Wunde in einer von den Traversen bekommen hatte, ungefehr dreysig Ruthen von der Ecke der Trenschee, der Spitze der halben Bastey St. Roch gegenüber; — so, daß er sichs ziemlich zutraute, er könnte ganz genau eine Nadel auf den Fleck stecken worauf er stund, als ihn der Stein traf.

Alles dieses ging ihm nach Wunsche, und befreyete ihn nicht nur von einer unendlichen Menge mühseliger Erklärungen, sondern ward auch zuletzt die glückliche Veranlassung, wie Sie hernach lesen werden, wodurch mein Oncle Toby zu seinem Steckenpferde gelangte.

Zweytes Kapitel.

Nichts kann unbesonnener seyn, als wenn man sich einmal in die Unkosten setzt, ein Gastmal von dieser Art zu geben, und die Sachen so schlecht einrichtet, daß die Herrn Kritiker oder die vornehmen Leute von superfeinem Geschmacke, das Maul darüber aufreissen können; und nichts in der Welt kann sie leichter dazu bringen, als wenn man sie nicht dazu bittet, oder, welches sie eben so empfindlich nehmen, wenn man auf seine übrigen Gäste so aufmerksam ist, als ob ein solcher Mann, als ein Kritikus (vom Handwerk) gar nicht am Tische wäre.

— Vor Beydem nehm' ich mich in Acht. Denn, was den ersten Fall betrift, hab' ich mit Fleiß ein halb Dutzend Plätze für sie offen gelassen; — und in dem andern, begegne ich ihnen mit aller ersinnlichen Höflichkeit. — Meine Herrn,

Herrn, ich bin Ihr ganz unterthäniger Diener; ich betheure Ihnen, keine Gesellschaft könnte mir halb so angenehm seyn! — Wahrhaftig, es freuet mich, Sie zu sehen. — Ich bitte nur, erwarten Sie kein Nöthigen, sondern lassen sich ohne Umstände nieder, und thun Sie, als ob Sie zu Hause wären.

Sechs Plätze, sagt' ich, hätt' ich offen gelassen, und um ein Haar breit hätt' ich meine Höflichkeit soweit getrieben, daß ich noch den siebenden für sie geräumt hätte, — und zwar gerade den, worauf ich selbst stehe, — da mir aber ein Kritiker (nicht vom Handwerk sondern von Natur) sagte, daß ich meine Sachen schon gut genug gemacht hätte, so will ich ihn nur gleich besetzen, und will mittlerweile hoffen, daß ich künftigs Jahr werde zu weit mehr Raum Anstalt machen können.

— Wie, in aller Welt! war es möglich, daß Ihr Oncle Toby, der, wie

wie mich däucht, ein Officier war, und den Sie uns gar nicht als einen Narren beschrieben haben — doch zu gleicher Zeit ein solcher verworrner Grützkopf und Dummbart von Kerl seyn konnte, als — Seht selbst zu!

So, Herr Kritikus hätt' ich antworten können; aber ich mag nicht; — es ist keine Sprache eines Mannes von Lebensart, — und schickt sich bloß für so einen Mann, der keine genaue und hinlängliche Rechenschaft von Sachen zu geben weiß, oder nicht tief genug in die ersten Ursachen der menschlichen Unwissenheit und Verworrenheit eindringen kann. Ueberdem ists eine Renomistenantwort, — und deswegen verwerf' ich sie; denn, ob sie sich gleich für meinen Oncle Toby, als einen Soldaten, vortreflich gepaßt hätte, — und hätte er sich bey solchen Anfällen nicht daran gewöhnt gehabt, sein Lillabullero zu pfeiffen — so wär' es grade — denn an Herz fehl-

te

te 's ihm nicht — die Antwort gewesen, die er gegeben hätte. Für mich aber hätte sie sich keines Weges geschickt. Sie sehen so klar als möglich, daß ich schreibe, als ein Mann von vieler Gelehrsamkeit; daß sogar meine Gleichnisse, meine Anspielungen, meine Erklärungen, meine Metaphern sehr gelehrt sind, — und daß ich meinen Charakter gehörig durchsetzen, und gehörig abstechend machen muß. Wie würde mirs sonst gehen. Ja, Herr, ich wäre unglücklich; — und eben diesen Augenblick, da ich mich hier hinsetzen will, wo noch ein Kritikus hätte sitzen können, hätte ich Raum für zwey gemacht.

— Deswegen antworte ich also:

Ich bitte Sie, mein Herr, lasen Sie wohl unter allen Büchern, die Sie jemals gelesen haben, ein Buch, welches heißt: Locke's Versuch über den menschlichen Verstand? — Nicht zu schnell geantwortet, ich bitte — denn

manche, ich weiß es, führen das Buch an, ohn' es gelesen zu haben, — und manche haben es gelesen und nicht verstanden: — Wenn eins von beyden Ihr Fall seyn sollte, so will ich, da ich doch schreibe um zu lehren, Ihnen in zwey Worten sagen, was es für ein Buch ist — Eine Geschichte. — Eine Geschichte? was? wie? wovon? — Nun, nicht so hastig! Es ist ein Geschichtbuch, Herr, (das kann es noch der Welt empfehlen) von dem, was in der Seele des Menschen vorgeht; und wenn Sie nur das, und weiter nichts von dem Buche sagen, so versichre ich Sie, werden Sie in einer Gesellschaft von Metaphysikern keine verächtliche Figur machen.

Aber dieß nur nebenhergesagt.

Nun, wenn Sie's wagen wollen einen Gang mit mir zu thun, und in dieser Sache bis auf den Boden zu sehen: so wird sichs finden, daß die Ursache der

Dun-

Dunkelheit und Undeutlichkeit im Verstande des Menschen dreyfach ist.

Stumpfe Organe, werthester Herr, zum Ersten: zum Zweyten flache und leichte Eindrücke von den Gegenständen, wenn besagte Organe nicht stumpf sind. Und drittens, ein Gedächtniß, das einem Siebe gleicht, und nichts von dem halten kann, was hineingethan wird. — Rufen Sie **Trienchen**, Ihr Kammermädchen herunter, und ich gebe Ihnen meine Kappe mit sammt der Schelle, wenn ich diese Sache nicht so begreiflich mache, daß sogar Trienchen es eben so gut verstehen soll, als **Mallebranche**. — Wenn **Trienchen** ihr Brieflein an **Robert** zusammengeknickt hat, und nun mit ihrer Hand in die Tasche gefahren ist, die sie an ihrer rechten Seite hangen hat; — nehmen Sie dieser Gelegenheit wahr zu bemerken, daß die Organen und Fähigkeiten des Seelenvermögens, Begriffe zu empfangen, durch nichts in der

Welt so gut abgebildet und erklärt werden können, als gerade durch das einzige Ding, welches Trinchens Hand sucht. Ein Endchen roth Siegelwachs, mein Herr.

Wenn dieses geschmolzen auf den Brief geträufelt worden, und Trienchen zu lange in der Tasche herum fummelt, daß darüber das Wachs hart wird: so nimmt es von ihrem Fingerhute das gewöhnliche Merkmal nicht mehr an, das sie sonst hineinzudrücken pflegte. Richtig! Wenn Trienchen nichts anders hat als Nähwachs, oder anders, das zu weich ist, — so mags den Abdruck zwar annehmen — aber nicht behalten, Trienchen mag so hart drücken, wie es will; und endlich angenommen, das Siegellack sey gut, und der Fingerhut dazu, aber nur obenhin in der Eile aufgedrückt, weil eben ihre Dame klingelt. — In jedem von diesen drey Fällen wird der Eindruck, den der Fingerhut nachgelassen

lassen hat, dem Stempel eben so unähnlich seyn, als ein schlichter Heller.

Nun müssen Sie aber wissen, daß keins von diesen Dreyen die wahre Ursache von der Verwirrung in meines Oncle Tobys Erzählung war; und eben deswegen halte ich mich so lange dabey auf, nach Gewohnheit der grossen Physiologen — der Welt zu zeigen, woher sie **nicht** entstund.

Woher solche entstund, das hab' ich bereits zu verstehn gegeben; und ein Quell sehr ergiebig an Dunkelheiten ists — und wirds wohl ewig bleiben — und das ist, der schwankende Begriff der Worte, welcher den hellesten und grössesten Köpfen schon viele Händel gemacht hat.

Die Wette steht Zehn gegen Eins, (nach Hoylens Whistbuche) ob Sie die Litterarhistorie der vorigen Jahrhunderte gelesen haben; — Ja? — Was für fürchterliche Kriege, beniemset Logoma-

machien, haben sie nicht veranlasset, und mit wie vielem Gall- und Dintevergiessen in die Länge gezogen! — Ein gutherziger Mann kann die Erzählungen davon nicht anders, als mit weinenden Augen lesen.

Wenn Du, wackerer Kritikus, alles dieses erwogen, und bey dir selbst überleget hast, wie viel von deinem eignen Wissen, Gesprächen und Unterredungen zuweilen hierdurch, und ganz allein hierdurch, verworren, verwickelt und verzerret ist: — was für ein Getümmel, Getobe es war, auf den *Conciliis* über οὐσια ὑποστασις; und in den Schulen der Gelehrten über Kraft und über Geist; — über die Essenzen und über die Quintessenzen; — über die Substanzen und über den leeren Raum: — Was für ein Gewirre auf den grössern Schauplätzen über Worte von eben so weniger Meinung und eben so unbestimmter Bedeutung; — Wenn Du das recht betrach-

trachtest, wirst Du Dich über meines Oncle Tobys Verlegenheit gar nicht wundern. — Dir entfällt gewiß eine Zähre des Mitleids auf seine Escarpe und Contrescarpe; — auf sein Glacis und seinen Bedeckten Weg, — auf sein Ravelin und seinen Halbenmond. — Ideen warens nicht, — beym Himmel! — Worte setzten sein Leben in die Schanz.

Drittes Kapitel.

Als mein Oncle, nach seinem Wunsche, einen Plan von Namur erlangt hatte, begann er flugs seinen Fleiß anzustrengen, und mit der grössesten Emsigkeit darüber zu studiren; denn da ihm nichts so sehr am Herzen lag, als seine Genesung, und seine Genesung, wie Sie gelesen haben, von den Leidenschaften und Affekten seines Gemüths abhing: so kam es darauf an, daß er keine Mühe sparte, sich seinen Gegenstand so geläu-

sig zu machen, daß er ohne Gemüthsbewegung davon sprechen könnte.

Nach einer ununterbrochnen, arbeitsamen Anstrengung von vierzehn Tagen, welches, nebenbey gemerkt, meines Oncle Tobys Wunde am Latzbeine keinen Vortheil that; sah' er sich durch Hülfe einiger Mariginalerklärungen, unter den Füssen des Elephanten, nebst Gobesius Kriegsbau- und Feuerwerkerkunst, übersetzt aus dem Flämischen, im Stande, seinen Discurs mit ziemlicher Klarheit zu führen; und eh' ers noch zwey volle Monate so getrieben hatte — war er darüber ordentlich beredsam, und konnte nicht nur die Attaque auf die äussere Contrescarpe mit grosser Ordnung anführen, sondern — weil er unter der Zeit sich viel tiefer in die Kunst eingelassen hatte, als sein anfänglicher Zweck erfoderte — so konnte mein Oncle Toby über die Maas und Sambre setzen, konnte hinaus bis an Vaubans Linien,

bis

bis an die Abtey Salsines, u. s. w. Diversionen machen, und von jedem dieser Angriffe seinen Besuchern eine eben so genaue Beschreibung geben, als von der aufs St. Nicolasthor, in welcher er die Ehre hatte, seine Wunde zu bekommen.

Allein die Wißbegierde ist wie der Durst nach Reichthümern; jemehr man hat, jemehr will man haben. Je emsiger mein Oncle Toby seinen Plan beguckte, jemehr fand er an der Sache sein Behagen. — Nach eben dem Processe und eben der elektrischen Assimilation, wie ich Ihnen gesagt habe, durch welche, wie ich wähne, die Seelen der Natur- und Kunstkenner selbst, durch langes Reiben und Betasten endlich das Glück haben, über und über beliebhabert, — begemähldet, beschmetterlinget und begeiget zu werden.

Jemehr mein Oncle Toby aus diesem süssen Quell der Wissenschaft trank, je

grösser ward die Heftigkeit und Hitze seines Durstes, dergestalt, daß das erste Jahr seines Krankenlagers noch nicht völlig zu Ende war, als kaum eine befestigte Stadt in Italien oder Flandern übrig blieb, davon er sich nicht auf ein' oder die andre Art einen Plan zu verschaffen gewußt; und so wie sie ihm in die Hände kamen, las und verglich er sehr sorgfältig damit, die Geschichten ihrer Befestigungen, ihrer Schleifungen, ihrer Verbesserungen, und neuen Werke; welches alles er mit so innigem Fleisse und Vergnügen that, daß er sein selbst, seiner Wunde, seines Krankenlagers und seiner Mahlzeit darüber vergaß.

Im zweyten Jahre kaufte mein Oncle Toby den Ramelli und Cataneo, aus dem Italiänischen übersetzt; ferner, den Stevinus, Marolis, den Chevalier *de Ville*, Lorini, Coehorn, Sheeter, Comte *de Pagan*, Marschall Vauban, Mons. Blondel, mit

noch

noch fast eben soviel andern Büchern von der Kriegsbaukunst, als man Ritter- und Heldengeschichte beym Don Quichote fand, da der Pfarrer und Balbier seinen Büchervorrath spolirten.

Gegen den Anfang des dritten Jahrs, welches war im August 1699, fand es mein Oncle Toby für nöthig, ein wenig von den Gesetzen der Bewegung zu verstehen: — Und da er fürs Beste hielt, seine Kenntniß aus der ersten Quelle zu schöpfen: so begann er mit dem N. Tartaglia, der, wie es scheint, der erste Mann war, der den Irrthum aufdeckte, daß eine Kanonenkugel alles Unheil in der Richtung einer geraden Linie anrichtete. — N. Tartaglia bewieß meinem Oncle, daß das eine Unmöglichkeit sey. — Endlos ist das Suchen nach Wahrheit!

Kaum war mein Oncle Toby überzeugt, welchen Weg die Kanonenkugel nicht nähme, so ward er unvermerkt wei-

ter geführt, und nahm sich in seinem Sinne vor, zu forschen und auszufinden, welchen Weg die Kugel nähme. Des Endes war er genöthigt, von vorne mit dem alten Maltus zu beginnen; und studirte er ihn andächtiglich. — Darauf schritt er zum Gallileo und Torricellius, worinn er, nach gewissen unumstoßlich festgesetzten Regeln der Geometrie, fand, ihre genaue Bahn sey eine Pyrabola oder vielmehr Hyperbola; — und der Parameter oder *Latus rectum* des Kegelschnitts besagter Bahn, verhalte sich gegen die Quantität und ganze Summe der geraden Linie, wie die ganze Linie gegen den Sinus des Incidentwinkels, den die Büchse der Kanone mit der Horizontalfläche macht, zweymal in sich addirt; — und der Semiparameter — halt, liebster Oncle Toby, halt! — setze keinen Fuß weiter auf diesem dornigten und verwachsenen Steige! — Schwer und mühsam

sind

sind die Schritte! — Schwer und mühsam ists, aus diesem Irrgarten herauszufinden! Schwer und mühsam sind die Arbeiten, welche dir die Nachjagung dieses bezaubernden Schattenbildes, Wissen, über den Hals ziehn wird. — O mein Oncle fliehe! fliehe! — flieh vor ihm, wie vor einer Schlange. — Kannst du es verantworten, guter, ehrlicher Mann, daß du mit deiner Wunde am Latzbeine ganze Nächte auffsitzest, und dein Blut durch Nachtwachen in hecktische Gährung setzest? Ach, ach! es wird deine Zufälle verschlimmern, — deine Ausdünstungen hemmen, — deine Lebensgeister verdampfen, — die Kräfte deines Körpers schwächen — deine innre Lebenssäfte vertrocknen, — es wird dich um den ofnen Leib bringen, deine Gesundheit untergraben — und alle Gebrechen des Alters schnell über dich herführen. — O mein Oncle! mein Oncle Toby!

Viertes Kapitel.

Ich gäbe keinen schlichten Pfennig für des Mannes Einsicht ins Schriftstellergewerbe, der das nicht versteht, — daß die beste ungeschmückte Erzählung von der Welt, dicht an die letzte feurige Apostrophe an meinen Oncle Toby gehängt — dem Gaumen des Leser schaal und Lau zugleich vorgekommen seyn würde; — deswegen auch machte ich geschwinde dem Kapitel ein Ende — ob ich gleich mitten in meiner Geschichte war.

— Schriftsteller von meinem Schlage haben Ein Principium mit den Mahlern gemein. — Wo durch eine genaue Aehnlichkeit unser Bildniß weniger gefallen möchte, wählen wir das kleinste Uebel; und halten es sogar für verzeihlicher, wider die Wahrheit zu verstossen, als gegen die Schönheit. — Das ist zu verstehn, alles mit Maassen. Doch dem Dinge gute Weile! — da die Verglei-

chung mehr gemacht ist, daß sich die Apostrophe unterdessen abkühlen könne, als sonst warum — so ist es in allem andern Verstande sehr äusserwesentlich, ob sie der Leser billige oder nicht

Als mein Oncle gegen Ende des dritten Jahres merkte, daß der Parameter und Semiparameter des Kegelschnitts seine Wunde böse machten, warf er das Studium der Gesetze der Bewegung mit einer Art von Verdruß an die Seite, und legt sich bloß auf den praktischen Theil der Kriegsbaukunst. Das Vergnügen daran, überströmte ihn, gleich einer zurückgehaltenen Quelle, mit verdoppelten Kräften.

In diesem Jahre war es, daß mein Oncle anfing, die unausgesetzte Gewohnheit zu vernachlässigen, täglich reine Wäsche anzulegen. — Seinen Balbier ungebraucht weggehn zu lassen — und seinem Wundarzte kaum so viel Zeit zu gönnen, daß er seine Wunde verbinden

den konnte, um die er sich so wenig bekümmerte, daß er ihn unter siebenmalen wenn er ihn verband nicht Einmal fragte, wie es sich damit anliesse. Als, siehe! plötzlich, — denn die Veränderung war schnell, wie der Blitz, er anfing, herzlich nach seiner Genesung zu seufzen; — sich gegen meinen Vater beklagte; mit dem Wundarzt unzufrieden wurde. — Und eines Morgens, als er ihn auf die Treppen kommen hörte, schlug er seine Bücher zu, und warf seine Instrumente beyseite, um ihm über die Verzögerung der Kur den Text zu lesen, welche, wie er zu ihm sagte, doch wohl in der Zeit hätte gewiß zu Stande gebracht werden können. — Er sagte viel von dem Elende, das er ausgestanden hätte, und von dem Verdrusse seiner vierjährigen melancholischen Gefangenschaft; — hinzufügend, wenns nicht noch das freundliche Gesicht, und die liebreiche Aufmunterung des Besten unter allen

Brü-

Brüdern gethan hätte, so wäre er längst unter seinen Trübsalen erlegen. — Mein Vater war dabey. Meines Oncle Tobys Beredsamkeit brachte ihm Thränen in die Augen; — sie war unerwartet. — Mein Oncle Toby war von Natur nicht beredter Lippen. — Desto grösser war die Wirkung. — Der Wundarzt ward ganz betreten; — Nicht als ob für diese, und noch grössere Zeichen der Ungeduld keine Gründe vorhanden gewesen, sondern — es war ihm ebenfalls unerwartet. In den vier Jahren da er zu ihm gegangen, hatte er gar nichts dergleichen in meines Oncle Tobys Betragen gemerkt; — niemals war ihm ein einziges unglimpfliches oder mißvergnügtes Wort entfallen. Er war bis dahin beständig lauter Geduld, — lauter Folgsamkeit.

— Zuweilen verlieren wir das Recht zu klagen, wenn wir desselben müssiggehn. — Noch öfter aber werden unsre

Kla-

Klagen dadurch nachdrücklicher. — Der Wundarzt stund bestürzt; — und wards noch mehr, als er hörte, daß mein Oncle Toby fortfuhr und ausdrücklich darauf bestund, er solle die Wunde gleich zuheilen — oder er schickte zu Monsieur Ronjat, des König ersten Wundarzte, wo er nicht wollte.

Das Verlangen nach Leben und Gesundheit ist dem Menschen in seine Natur gepflanzt. — Die Liebe zur Freyheit im Handeln und Seyn, ist eine damit verschwisterte Leidenschaft. Diese hatte mein Oncle Toby mit seinen Nebenmenschen gemein; und das Eine oder die Andre wäre allein schon hinreichend gewesen, seinen ernstlichen Wunsch, zur Gesundheit und ins Freye zu gelangen, daraus zu erklären; — ich hab's Ihnen aber schon vorher gesagt, daß in unsrer Familie nichts auf die gewöhnliche Art zuging; — und aus der Zeit und der Art, worinn sich der ernstliche Wunsch

in

in dem gegenwärtigen Falle äusserte, wird der scharfsichtige Leser die Vermuthung schöpfen, daß dazu eine andre Ursache, oder ein andrer Haken, in meines Oncle Tobys Kopfe vorhanden seyn müssen. — So wars; und es ist der Zweck des nächsten Kapitels, ans Licht zu bringen, was für eine Ursache, oder ein Haken das war. Ich gestehe, wenn das geschehn ist, wird es Zeit werden, nach dem Camin im Wohnzimmer zurückzukehren, woselbst wir meinen Oncle Toby mitten in seiner Phrasis haben stecken lassen.

Fünftes Kapitel.

Wenn sich ein Mensch einer herrschenden Leidenschaft überläßt, — oder, mit andern Worten, wenn sein Steckenpferd hartmäulig wird. — So, adeh kalte Vernunft und liebe Klugheit!

Meines Oncle Tobys Wunde war beynahe geheilt, und sobald als sich der Wundarzt von seinem Erstaunen erholt

hatte, und zu Worten kommen konnte, sagt' er ihm, sie begönne eben sich zu schliessen, und wenn sich keine neue Aussplitterung zeigte, wozu kein Schein vorhanden: — so würde sie in fünf oder sechs Wochen trocken und heil seyn. Zwölf Stunden vorher würde der Klang so vieler Olympiaden eine Idee von kürzerer Dauer in meines Oncle Tobys Seele gebracht haben. — Die Succession seiner Ideen war nunmehr schnell, — er kochte vor Ungeduld, seinen Vorsatz auszuführen; — und also, ohne eine lebendige Seele weiter um Rath zu fragen, — welches ich, beyhergesagt, für Recht halte, wenn man einmal fest willens ist, von keiner Seele Rath anzunehmen, — befahl er seinem Bedienten Trim unter vier Augen, ein Bündel Carpie und Binden zusammen zu packen, und eine Kutsche mit Vieren zu bestellen, die den Tag genau um zwölf Uhr vor der Thüre seyn müßte, um welche

Zeit,

Zeit, wie er wußte, daß mein Vater an der Börse seyn würde. — So, nachdem er eine Banknote für den Wundarzt wegen seiner Mühe, und einen Brief mit dem zärtlichsten Danke an meinen Vater für die seinige auf dem Tische zurückgelassen, packte er seine Charten und Plane, seine Bücher von der Kriegsbaukunst, seine Instrumente u. s. w. zusammen, und mit Hülfe einer Krücke an der einen Seite, und Trim auf der andern — stieg er zu Wagen und fort nach Schandy-Hall.

Der Grund, oder vielmehr die Grille, welche diese schnelle Auswanderung veranlaßte, war wie folget:

Der Tisch in meines Oncle Tobys Zimmer, an welchem er den Abend vorher, ehe sich diese Veränderung zutrug, mit seinen Grundrissen u. s. w. um sich her, saß, war ein wenig zu klein für die Menge von groß und kleinen Werkzeugen der Wissenschaft, welche gemei-

niglich darauf durch einander lagen. — Da begegnete ihm nun der Zufall, daß er, indem er die Hand nach seiner Schnupftobacksdose ausstreckte, seinen Zirkel an die Erde warf, und indem er sich bückte, ihn aufzuheben, mit dem Aermel sein Besteck und die Lichtscheeren dazu herunterwischte, — und der Würfel war ihm auf Einmal so unglücklich, daß durch sein Bestreben, die Lichtscheeren aufzufangen, er den Monf. **Blondel** von Tische warf, und den Comte *de Pagan* oben darauf.

Für einen Mann, lahm wie mein Oncle Toby, war's vergebens darauf zu denken, alle diese Uebel selbst zu heben. — Er klingelte seinem Bedienten Trim. — Trim, sagte mein Oncle Toby, seh' Er einmal, was ich da für eine Patsche gemacht habe. — Ich muß das Ding besser eingerichtet haben, Trim. — Kann Er nicht mein Lineal nehmen und die Länge und Breite dieses

Tisches messen, und dann hingehn und einen bestellen, der noch einmal so groß ist? — Ja, 'R Gnaden, antwortete Trim, und machte seinen Bückling; — aber ich hoffe, 'R Gnaden soll'n bald so g'sund seyn, daß Sie nach Ihrem Landguthe reisen können, dort — da 'R Gnaden so groß Gefallen am Fortifikationswesen haben, könnten wir die Sache ganz schmuck einrichten.

Hier muß ich Ihnen Nachricht geben, daß dieser Bediente meines Oncle Toby, der allenthalben Trim genannt wurde, unter meines Oncles eigner Compagnie Korporal gewesen war. — Sein wahrer Name hieß James Butler, da er aber einmal im Regimente den Zunamen Trim wegbekommen hatte, so nannte ihn mein Oncle Toby auch beständig dabey, oder er mußte eben nach seiner Art recht böse seyn.

Der arme Kerl war zum Dienste untüchtig, wegen einer Wunde von einer

Musketenkugel am linken Knice, die er in der Landener Battaille, zwey Jahr vor der Affaire bey Namur, bekommen hatte. — Und weil der Kerl im Regimente sehr wohl gelitten, und sonst wohl gewandt war, so nahm ihn mein Oncle zu sich, als Bedienten, und trafs mit ihm vortreflich; denn er wartete meinem Oncle im Felde und in den Winterquartieren auf, als Diener, Stallknecht, Balbier, Koch, Schneider und Krankenwärter; und er wartete und pflegte sein wirklich von Anfang bis Ende mit grosser Treue und Ergebenheit.

Mein Oncle Toby liebte den Menschen auch wieder, und was ihn noch mehr an ihn gewöhnten, war die Gleichheit ihrer Kenntnisse. Denn Korporal Trim (bey dem Namen werd' ich ihn ins Künftige immer nennen,) hatte durch ein vierjähriges Anhören der Gespräche seines Herrn von befestigten Städten, und durch den Vortheil, daß er beständig in

seines

seines Herrn Plane, Grundrisse u. s. w. sehen und gucken konnte — nicht einmal mit gerechnet, was er als Leibdiener von der steckenpferdischen Materie an sich ziehn mußte, wenn er auch an und für sich selbst dieser Reiterey nicht ergeben gewesen — nicht wenige Kenntniß von der Wissenschaft erworben; und die Köchinn und das Kammermädchen stunden in der Meynung, daß er wohl eben so gut eine Festung bestürmen könnte, als sein Herr.

Ich habe nur noch einen Pinselzug an Korporal Trims Charakter zu thun, — und das ist der einzige dunkle Schatten darinn. — Der Kerl mochte gerne seinen Senf mit wozu geben; — oder vielmehr sich selbst sprechen hören; sein Betragen indessen war dabey so ehrerbietig, daß es leicht war ihm beym Stillschweigen zu erhalten, wenn Sie ihn einmal darinn hatten; war aber seine Zunge einmal im Gange — so war kein

Aufhalten; — sie lief immer fort; — die ewigen Euer Gnadens, welche er einflickte, und sein unterthäniges Bezeigen, sprachen so stark für seine Beredsamkeit, daß er Ihnen wohl überlästig — Sie ihm aber nicht böse werden konnten. Meinem Oncle Toby begegnete das Eine oder Andre sehr selten, — oder wenigstens veranlaßte dieser Fehler keine Spaltung unter ihnen. Wie gesagt, mein Oncle liebte den Menschen; und überdem, daß er beständig einen Bedienten, als einen ärmern Freund betrachtete — konnt' ers nicht übers Herz bringen, ihm das Maul zu verbieten. So sah Korporal Trim aus.

Wenn 'ch mich unterstehn dürfte, fuhr Trim fort, 'R Gnaden einen guten Rath zu geben, und meine Meynung zu sagen. — Das darf Er, Trim, sagte mein Oncle Toby; — sprech' Er — sag' Er, was er von der Sache denkt, ohne Furcht, guter Trim. Gut denn,

ver-

versetzte Trim (und ließ nicht dabey die Ohren hängen, und krauete auch nicht in den Haaren, wie ein Bauerlimmel, sondern) strich sich die Haar von der Stirne zurück, und stand risch, wie vor seinem Rott. — Ich meyne, sagte Korporal Trim, und setzte den linken Fuß, welches der lahme war, ein wenig vorwärts, und zeigte mit der ofnen Hand nach einem Grundrisse von **Dünkirchen**, der mit Nadeln an der Tapete gesteckt war, — ich meyne, sagte Korporal Trim, ohn' Eur Gnaden ins Commando zu fallen, — daß die Ravalins da, Pasteyen, Cartinen, und Hornwerke nur ein armseeligs, jämmerlichs Stücke Klitterwerk aufn Papiere ist, gegen das, was Eur Gnaden und ich draus machen könnt'n, wenn wir so für uns aufn Lande wär'n und hätten nur ein'n viertel Morgen und ein halb Terreng, darmit wir mach'n könnten was wir wollten. Der Sommer ist vor der

Thür, fuhr Trim fort, 'R Gnaden könnten darbey sitzen und geben mir die Nografie — (Ichnographie, muß Er sagen, fiel ihm mein Oncle ein) — von der Stadt oder Citerdell, wofür 'R Gnaden gern sitzen möchten, — und auf der Glazi, die ich selbst gemacht habe, sollen mich 'R Gnaden harkebusiern lassen, wenn ichs nicht fortifziere, so gut als 's Eur Gnaden wünschen mögen. — O das könnt' Er wohl, sagte mein Oncle. — Denn wenn 'R Gnaden, fuhr der Korporal fort, mir nur das Polygone mit allen Spitzen und Linien angeben können — das kann ich recht gut, sagte mein Oncle — so wollt 'ch mit der Bossch anfangen, und wenn 'R Gnaden mir die gehörige Tiefe und Breite geben könnten — auf ein Haar kann ich das, sagte mein Oncle — so wollte ich die Erd' nach dieser Hand, gegen die Stadt zu aufwerfen, und machte draus die Scharpe — und nach jener Hand

gegens

gegens Feld zu, zur Cunterscharpe. — Ganz richtig, Trim, sagte mein Oncle Toby. — Und wenn 'chs ausgetieft hätt, wies seyn sollte, so wollt 'ch mit Eur Gnaden Wohlnehmen, die Glazie überlegen, wie die feinsten Festungen in **Flandern**, mit Grassoden; wie 'R Gnaden wissen, daß sie seyn sollten, — und die Wälle und Parepetts wollt' ich auch mit Soden machen. — Die besten Ingenieurs nennen es Wasen oder Rasen, Trim, sagte mein Oncle Toby. — Soden, Wasen oder Rasen, das will nicht viel thun, versetzte Trim, 'R Gnaden wissen, sie sind zehnmal besser dazu, als Sand oder Mauersteine. — Ich weiß es, in gewissen Fällen sind sie's, — sagte mein Oncle Toby, und nickte mit dem Kopfe; — denn eine Kanonenkugel geht durch die Rasen grade durch, ohne daß sie Kummer mit nimmt wodurch der Graben verschüttet werden kann, (wie es vor dem St. Nicolasthore

ging) und man desto leichter überkommen kann.

'R Gnaden verstehn diese Dinge besser, versetzte Korporal Trim, als alle Offziers ins Königs Diensten. — Wollen nur 'R Gnaden das Tischbestellen gut seyn lassen, und mich mit sich aufs Land nehmen, ich wollt' unter Eur Gnaden Anführung arbeiten, als ein Pferd, und Sie Fortifikations machen, sie sollten so lecker aussehen, wie ein Butterkuchen, mit allen ihren Battrien, Sappen, Graben und Pallisaden, daß zwanzig Meilen rund um die Leute sichs nicht verdriessen lassen sollten, herzureisen und's zu besehen.

Mein Oncle Toby ward im Gesicht so roth wie ein Scharlach, so wie Trim fortfuhr; — es war aber nicht aus bösem Gewissen, daß er roth ward; noch aus Bescheidenheit, — oder Aerger; es war ein freudigs Erröthen; — Korporal Trims Projekt und Beschreibung

trieb

trieb ihm das Blut zu Kopfe. — Trim, sagte mein Oncle Toby, Er hat genug gesagt. — Wir könnten an eben den Tag in Campagne gehn, fuhr Trim fort, wenn unsere Völker und die Allirten ins Feld rücken, und eben so geschwind Stadt vor Stadt einnehmen und demolliren, als — Trim, sprach mein Oncle Toby, sag' Er nichts mehr. — 'R Gnaden, sprach Trim immer weiter, könnt'n in Ihrn Lehnstul sitzen (indem er darauf zeigte) bey dem schönen Wetter, und gäben Ihr' Ordres, und so wollt' ich — Nichts mehr, Trim, rief mein Oncle Toby; — Noch dazu wärs vor 'R Gnaden nicht allein Vergnügen und guter Zeitvertreib — sondern gute frische Luft, gute Bewegung und gute Gesundheit obendrein, — und Eur Gnaden Wunde würd' in einem Monat zu seyn. Er hat genug gesagt, Trim, rufte mein Oncle Toby (und griff dabey in seine Beinkleidertasche)

— Sein

— Sein Projekt gefällt mir recht sehr gut. — Und wenn 'R Gnaden erlauben, so will 'ch stehendes Fusses hingehn, und einen Pionierspaden kaufen, den wir mitnehmen, und will eine Schaufel bestellen und eine Spitzhacke, und ein Paar — Still, still, Trim, sagte mein Oncle Toby, sprang auf ein Bein, ganz von Entzücken überwältigt, — drückte ein Goldstück in Trims Hand, und sprach, sag' Er kein Wort weiter, lieber Bursche, sondern geh' Er den Augenblick hinunter, daß ich gleich mein Abendessen bekomme.

Trim lief hinunter und brachte seinem Herrn das Essen. — Aber da stands. — Trims Operationsplan lief meinem Oncle Toby so im Kopfe herum, daß er nichts davon kosten konnte. Trim, sagte mein Oncle, bring' Er mich zu Bett. — Es war auch nichts. — Korporal Trims Beschreibung hatte seine Imagination erhitzt. — Mein Oncle Toby konnte

kein

kein Auge zuthun. — Jemehr er sie betrachtete, je bezaubernder kam ihm die Scene vor. — Und zwey volle Stunden vor Tagesanbruch schon hatt' er seine endliche Enschliessung gefaßt, und den ganzen Plan zu seinem und Korporal Trims Abmarsche ins Reine gebracht.

Mein Oncle Toby hatte ein eignes kleines hübsches Landhaus, in dem Dorfe wo die schandyschen Güter lagen, das hat ihm ein alter Oncle vermacht und soviel Ländereyen dabey, die jährlich fünf hundert Reichsthaler Pacht trugen. Von hinten stieß ein Küchengarten an dies Haus, von ungefehr einem halben Morgenlandes, und hinter dem Garten, und durch eine hohe Taxushecke davon getrennt, war ein grüner Spielplatz, der ungefehr soviel Grundmaasse enthielt, als Korporal Trim wünschte; — so das, als Trim die Worte sagte, „und „hätt'n nur ein viertel Morgen und ein „halb Terreng, darmit wir mach'n könn-

„ten

„ten was wir wollten.“ sich dieser leibhafte grüne Bosselplatz auf einmal darstellte, und im Huy auf der Retina meines Oncles seiner Phantasie vortreflich gemahlt erschien; — und das war die physische Ursach, die ihm die Farbe verändern ließ, oder wenigstens seine Gesichtsröthe zu dem ungemässigten Grade trieb, wovon ich sprach.

Niemals kann ein Liebhaber nach seiner theuren Geliebten mit mehr Hitze und grössrer Erwartung Courier reiten, oder fahren, als mein Oncle that, um dieses liebe Ding so für sich allein zu geniessen. — Ich sage, so für sich allein; — denn es war abgesondert vom Hause durch eine hohe Taxushecke, wie ich Ihnen schon gesagt, und an den drey andern Seiten war es vor dem Gesicht der Sterblichen mit dickem grünen wildverwachsenen Gebüsch gedeckt; so, daß der Gedanke, nicht gesehn zu werden, kein geringes zu der Hofnung des

des Vergnügens beytrug, das sich mein Oncle Toby in seinem Gemüthe vorbildete. — Eitler Gedanke! Es mag noch so dicht bewachsen seyn — noch so einsam scheinen — zu hoffen, liebster Oncle Toby, ein Ding zu geniessen, das einen ganzen viertel Morgen und ein halb Grund und Boden begreift, — und doch nicht bekannt werden soll!

Wie mein Oncle Toby und Korporal Trim diese Sache angriffen, nebst der Geschichte ihrer Feldzüge, welche gar nicht leer an Begebenheiten waren, — kann eine ganz interressante Nebenhandlung abgeben, die mit der Hauphandlung dieses Drama fortläuft. — Itzt muß der Vorhang fallen, — der Schauplatz verwandelt sich in das Wohnzimmer mit dem Kaminfeuer.

Sechstes Kapitel.

— Was mögen sie vorhaben? sagte mein Vater. — Ich denke, antwortete mein Oncle Toby, — wobey er, wie ich Ihnen sagte, die Pfeife aus dem Munde nahm, und die Asche ausklopfte, wie er die Phrasis anfing; — Ich denke, antwortete er, es wäre wohl gut, Bruder, wenn wir klingelten.

Hör', Obadiah, was heißt das Gepoltere über unserm Kopfe? fragte mein Vater; — mein Bruder und ich können kaum hören, was wir sprechen.

Herr, antwortete Obadiah, und beugte seine linke Schulter vor, Madam ist ganz übel geworden. Und was hat Susanna da im Garten zu rennen, als wenn ein halb Dutzend Ehrenräuber hinter ihr wären? — Herr, sie rennt den kürzesten Weg, versetzte Obadiah, die alte Bademutter zu holen. —

So

So sattelt ein Pferd, sagte mein Vater, und reitet geschwind zum Doktor Slop, dem Accoucheur, wir liessen ihn alle grüssen, — und sagt ihm, daß Madame in Kindesnöthen ist — und daß ich ihn bitten lasse, er möchte gleich mit Euch kommen.

'S ist sehr närrisch, sagte mein Vater zu meinem Oncle Toby, als Obadiah die Thüre zugemacht — da wir einen so erfahrnen Geburtshelfer, als Doktor Slop, so ganz in der Nähe haben, — daß meine Frau bis auf den letzten Augenblick auf ihrer eigensinnigen Grille bestehn, und das Leben ihres Kindes, das schon sein Theil Leiden gehabt hat, der Unwissenheit eines alten Weibes anvertrauen muß. — Und nicht allein das Leben meines Kindes, Bruder, — sondern ihr eignes, und denn das Leben aller der Kinder dazu, die ich hernach vielleicht noch hätte mit ihr haben können.

Es kann seyn Bruder, versetzte mein Oncle Toby, daß sie's thut, um die Unkosten zu sparen. Ein Endchen Licht lieber! — erwiederte mein Vater, — der Doktor muß sein Geld haben, er thue was dafür oder nicht — wo nicht noch mehr, um ihn bey guter Laune zu erhalten. — Denn kanns wohl aus keiner Ursach in der weiten Welt seyn, sagte mein Oncle Toby in der Arglosigkeit seines Herzens — als aus Schamhaftigkeit. — Vielleicht schämte sich meine Schwester, fuhr er fort, käm' ihr eine Mannsperson zu nah an * * *. Ich will nicht sagen, ob meine Oncle seine Phrasis geschlossen hatte, oder nicht; — desto besser für ihn, das man glaubt, er habe seinen Punkt gemacht, — denn nach meiner Meynung hätte er kein einziges Wort hinzusetzen können, um sie zierlicher zu machen.

Hatte hingegen, mein Oncle Toby, die Periode nicht ganz zu Ende gebracht:

so hat die Welt dem Umstande, daß meines Vaters Tobackpfeife plötzlich zerbrach, eins der nettesten Exempel von der zierlichen Figur in der Redekunst zu danken, welche die Rhetoriker Aposiopesis nennen. — Hilf Himmel! wie genau kommt es nicht auf das Poco più und das Poco meno der italiänischen Artisten; — auf das unmerkliche Mehr oder Weniger an, die wahre Schönheitslinie, sowohl in einer Periode, als in einer Statue zu treffen! Wie kann doch der geringste Zug des Griffels, des Pinsels, der Feder, des Violinbogens, et cætera, — diese wahre sanfte Ründung geben, welche das wahre Vergnügen erregt! — O meine lieben Landsmänner! — seyd sorgfältig! — seyd behutsam mit eurer Zunge; und niemals, o niemals laßt es Euch aus dem Sinne kommen, an was für kleinen Partikeln Eure Beredsamkeit hängt und Euer Ruhm.

— „Meine Schwester, schämte sich „vielleicht, sagte mein Oncle Toby, käm' „ihr eine Mannsperson zu nah an***.“ Diese Sternchen gemacht, — und es ist eine Aposiopesis. — Die Sternchen weggenommen und dafür geschrieben das Gesäß — Zote wirds. Streicht man das Gesäß aus und setzt dafür den bedeckten Weg, — so wirds eine Metapher; und, da meinem Oncle Toby das Fortificationswesen so sehr im Kopfe lag, so getrau' ich mir zu sagen, hätte man ihn noch ein Wort zu der Phrasis setzen lassen, — so wars das Wort.

Ob das aber geschehn, oder nicht geschehn; — oder ob mein Vater seine Tobackspfeife in dem kritischen Augenblicke von ungefehr oder aus Unwillen zerbrach, — wird sich zu rechter Zeit ausweisen.

Siebendes Kapitel.

Obgleich mein Vater ein guter natürlicher Philosoph war; — so war er doch auch so Etwas von einem Moralisten dabey; und deswegen hätt' er, als ein solcher, da seine Pfeife in der Mitte entzweybrach — beyde Stücke nehmen und gelassen aufs Kaminfeuer werfen sollen, und damit gut! — das ließ er aber wohl bleiben; — er warf sie mit aller möglichen Heftigkeit; — und, um der Handlung noch mehr Nachdruck zu geben, sprang er auf vom Stuhl auf beyde Füsse, um sie auszuüben.

Dies hatte so Etwas Aehnliches von Hitze; — und die Art, womit er auf das, was mein Oncle Toby sagt', antwortete, bewieß es.

— „Schämen," (sagte mein Vater, und wiederholte meines Oncle Tobys Worte.) „käme ihr eine Mannsper„son zu nah an." — Wahrhaftig, Bru-

der Toby! Hiobs Geduld solltest du ermüden; die ich nicht habe, obgleich schon seine Plagen, deucht mich. — Wie so? — Warum? — Worinn! — Weswegen? — Worüber? versetzte mein Oncle Toby mit dem grösseſten Erstaunen. — Wenn ich bedenke, daß ein Mann so alt geworden seyn kann, wie du, Bruder, und noch so wenig Weiberkenntniß hat! — Ich kenne von ihnen gar nichts, — versetzte mein Oncle Toby; und ich dächte, fuhr er fort, der Puff, den ich das Jahr nachher, da Dünkirchen geschleift ward, in der Affaire mit der Wittwe Wadman, bekam; — welchen Puff ich, wie Du weißt, nicht bekommen haben würde, hätte ich nur die geringste Kenntniß vom Frauenzimmer gehabt, — hätte mir wohl eine gerechte Ursach gegeben, zu sagen, daß ich von den Weibern und ihren Sachen, weder Etwas weiß, noch zu wissen verlange. — Mich deucht, Bruder,

der, versetzte mein Vater, soviel könntest Du doch wenigstens wissen, den rechten Ende eines Weibes vom Unrechten zu unterscheiden.

In Aristoteles Meisterstücke wird gesagt: „wenn ein Mensch an Etwas „denkt, das vorbey ist, — so sieht er „nieder auf die Erde; — aber, wenn „er an Etwas denkt, das noch zukünftig „ist, so sieht er aufwärts, gen Himmel.“

Mein Oncle Toby dachte also wohl an keins von beyden, — denn er sah gerade vorwärts. — Rechten Ende! sagte mein Oncle Toby, und murmelt' es leise im Bart, und blieb dabey wie ers murmelte, unvermerkt mit den Augen an einer kleinen Spalte hängen, die eine losgewichne Fuge im Gesimse des Camins gemacht hatte. — Rechte End' eines Weibes! — Fürwahr, sagte mein Oncle, ich weiß eben so wenig was das ist, als der Mann im Monde. — Und wenn ich auch einen ganzen Monat drauf sönne

(er hielt dabey immer noch die Augen auf die losgewichene Fuge) so weiß ich gewiß, ich würd' es nicht ausfindig machen.

So will ichs dir sagen, Bruder, erwiederte mein Vater.

Jedes Ding, in der Welt, fuhr mein Vater fort, (indem er eine frische Pfeife füllte) — Jedes Ding in dieser Welt auf Erden, mein lieber Bruder Toby, hat zwey Enden. — Nicht immer, versetzte mein Oncle Toby. — Zum wenigsten, versetzte mein Vater, immer zwo Seiten, welches auf Eins ausläuft. — Nun wenn sich jemand hinsetzt und überlegt mit kaltem Blute bey sich selbst, die Gestalt, den Bau, das Beykommensvermögen, und die Brauchbarkeit aller Theile des Ganzen an dem Thiere, genannt Weib, und vergleicht solche analogisch — Ich habe den Sinn dieses Worts niemals deutlich verstanden — sagte mein Oncle

cle Toby. — Analogie, versetzte mein Vater, heißt ein gewisses Verhältniß und Uebereinstimmung, welches verschie — Hier brach ein vertracktes Klopfen an der Thüre meines Vaters Definition (wie seine Tobackspfeife) in Stücken, und zertrat einer so merkwürdigen und sinnreichen Dissertation den Kopf, als jemals im Schoosse der Spekulation erzeuget worden; — es gingen einige Monate hin, ehe mein Vater Gelegenheit finden konnte, glücklich davon entbunden zu werden: — Und bis auf diese Stunde ist es, (wegen Verwirrung und Mannigfaltigkeit unsrer häuslichen Unglücksfälle, welche sich nun Schaarenweise auf die Fersen treten,) eben so problematisch, als der Gegenstand der Dissertation selbst — ob ich im dritten Bande einen Platz dafür finden werde, oder nicht.

Achtes Kapitel.

Wer einigermassen gut und fertig lieset, der wird ungefehr anderthalb Stunden gebraucht haben, seitdem mein Oncle Toby klingelte, und dem Obadiah befohlen wurde, ein Pferd zu satteln und nach Doktor Slop, dem Geburtshelfer zu reiten. Niemand kann also mit Recht sagen, daß ich Obadiah (poetisch davon zu sprechen, und im Betracht, daß der Fall dringend sey,) nicht Zeit genug zum Gehen und Kommen gelassen habe; — obgleich moralisch und ernsthaft davon zu reden, der Mensch kaum so viel Zeit gehabt hat, die Stiefeln anzuziehen.

Will sich dem ungeachtet ein allzeit fertiger Kritikus darüber hermachen, was gehts mich an? sagen; eine Pendüle zur Hand nehmen, und den wahren Zeitraum, zwischen dem Klingeln und dem Pochen an der Thüre ausmessen; —

und wenn er findet, daß es nicht länger ist, als zwey Minuten, dreyzehn Secunden und drey Quinten; — es auf seine Hörner nehmen, mich wegen einer solchen überschrittenen Einheit, oder vielmehr Wahrscheinlichkeit der Zeit, herunter zu machen; — dem möcht' ich erinnern, daß der Begriff von Dauer und ihrer einfachen Währung bloß von der Menge und Fortschreitung unsrer Ideen hergenommen, und das wahre scholastische Pendulum ist, — und nur nach diesem will ich, als ein Scholastiker, in dieser Sache gerichtet seyn. — Alle übrige Pendülen, wie sie auch heissen, hass' und verwerf' ich.

Ich möcht' ihn also ersuchen, zu erwägen, daß es nur acht elende kleine englische Meilen von Schandy-Hall nach Doktor Slops Wohnung ist; — und daß unterdessen, da Obadiah besagte Meilen hin und her gemacht hat, ich meinen Oncle Toby von Namur

fast

fast durch ganz Flandern nach England gebracht — ihn fast vier Jahr krank liegen gehabt, und seitdem ihn und den Korporal Trim, in einer vierspännigen Kutsche eine Reise von fast zwey hundert Meilen, nach Yorkshire, habe thun lassen, — welches alles zusammen genommen die Imagination der Leser vorbereitet haben muß, den Doktor Slop auftreten zu sehn, — eben so gut, wenigstens (hoff' ich) als ein Ballet, Sinfonie ader Arie zwischen den Akten.

Will sich aber mein Herr Kritikus gar nicht einreden lassen, und darauf bestehen, daß zwey Minuten und dreyzehn Secunden nichts mehr sind, als zwey Minuten und dreyzehn Secunden; — nachdem ich alles mögliche dafür gesagt habe; — und soll mich meine Schutzschrift, die mich zwar dramatisch gerettet hätte, biographisch verdammen, indem sie dies Buch von die-

sem

sem Augenblicke an zu einem offenbaren Roman machte, das vorher ein apocryphisch Buch war: — treibt man mich so in die Enge — Nun! so mach' ich dem ganzen Einwurfe und den Gezänke darüber auf einmal ein Ende — und sag' ihm, daß Obadiah noch nicht über vier Mandel Ruthen weit vom Ackerhofe weg war, als ihm Doktor Slop begegnete; — und in der That führte er einen sehr schmutzigen Beweiß, daß er ihm begegnet, der auf ein haarbreit noch gar tragisch geworden wäre.

Stellen sie sich vor — doch das ist besser zum Anfange eines neuen Kapitels.

Neuntes Kapitel.

Stellen Sie sich eine kleine, quappelichte, platnasige Figur von einem Doktor Slop vor, von ungefehr vier und einem halben Fuß perpendikularer Höhe, mit einer Breite von Rücken und einer

einer Janitscharentrommel vom Bauche, worauf sich ein Feldwebel unter der Reitergarde nicht wenig hätte einbilden können.

So sah der Umriß von Doktor Slops Figur aus, welche — wie Sie wissen, wenn Sie Hogarths Zergliederung der Schönheit gelesen haben, wo nicht? so wünsch' ich, daß Sie solche noch läsen — eben so gewiß durch drey Züge caricatirt und zu Gemüthe geführt werden kann, als durch drey hundert.

So einen stellen Sie sich vor, — denn so, sag' ich, war der Umriß von Doktor Slops Figur beschaffen, — wie er ganz langsam, Schritt vor Schritt, durch den Koth daher schwankte, auf dem Rückgrade eines kleinen winzigen Rösleins von hübscher Farbe; aber von Stärke, — O weh! — kaum soviel, daß es unter einem solchen Packen hätte zum Trott gebracht werden können, wären die Wege auch trocken und eben ge-

gewesen, — wie sie gar nicht waren. — Nun stellen Sie sich Obadiah vor, auf einem Riesen vom Kutschpferde, das er zum vollen Gallop geprickelt hat, und der ihm mit aller Hast entgegen reitet.

Ich bitte Sie, mein Herr, nehmen Sie doch einen Augenblick Antheil an dieser Beschreibung.

Hätte Doktor Slop den Obadiah in einer Entfernung von tausend Schritten wahrgenommen, wie er in einem schmalen Fuhrwege so ungeheuerlich auf ihn zu jagte, — wie ein Dreckteufel durch Dick und Dünne, auf allen Seiten sprützte und schlenkerte, als er sich näherte — sollte nicht ein solches Phänomenon, mit einem solchen Wirbel von Schlamm und Wasser, der sich um seine Axe mit fortbewegte, dem Doktor Slop in seinen Umständen, eine weit fürchterlichere Erscheinung gewesen seyn, als der drohendste von Whistons Kometen? — Nicht einmal seines Kerns, das ist,

Obadiah und sein Kutschpferd, zu gedenken, so war — nach meiner Meynung — sein Wirbel allein genug, wo nicht den Doktor, doch wenigstens sein Rößlein zu fassen und rein mit fortzureissen. Was denken Sie, wie groß muß die Angst, Schlamm- und Wasserscheu des Doktors Slop gewesen seyn, wenn Sie lesen, (welches den Augenblick geschehen wird) daß, als er eben so ganz sinnig und bedächtlich nach Shandy-Hall zuritt, nur noch sechzig Ruthen weit davon war, und fünfe von einer scharfen Ecke der Gartenmauer, — Obadiah und sein Kutschpferd, plötzlich, spornstreichs, wüthend um die Ecke und grade auf ihn lossprengten! — Nein, in der ganzen Natur kann nichts schrecklichers gedacht werden als ein solcher Zusammenstoß. — So unerwartet! so übel vorbereitet, als der Doktor Slop war, einen solchen Ueberfall zu erleben!

Was

Was konnte Doktor Slop thun? — Er kreuzigte sich — Warum nicht gar! — nun ja, mein Herr, der Doktor war ein Chatholik. — Einerley; er hätte besser gethan, sich am Sattelknopf festzuhalten. — Das wohl! — Ja, wie die Sache ging, hätte er lieber ganz und gar nichts thun sollen; — denn wie er das Kreuz schlug, ließ er seine Peitsche fallen, und als er solche zwischen seinem Knie und dem Sattelleder wiederfangen wollte, verlor er den Steigbügel, — und indem er den verlor, verlor er auch den Sitz im Sattel, und über der Menge aller dieser Verluste (welches nebenher beweisen kann, wie wenig das Bekreuzigen nutzet) verlor der arme Doktor seine Gegenwart des Geistes: so, daß er, ohne den Ueberfall von Obadiah zu erwarten, sein Thier seinem eignen Schicksale überließ, seitwärts davon herunterburzelte, so ungefehr wie ein Packen Wolle, und ohne irgend eine andre

Folge des Falles, als daß er (wie es natürlich zugging) mit seinem breitesten Theile zwölf Zoll tief im Moraste versunken liegen blieb.

Obadiah zog zweymal seine Kapuze vor dem Doktor ab, — Einmal, als er fiel, — und als er ihn sitzen sah, wiederum. — Unzeitige Höflichkeit! — hätte der Kerl nicht lieber sein Pferd anhalten, absteigen, und ihm helfen können! — Er that alles, mein Herr, was er in seinen Umständen thun konnte. — Aber der Schuß des Kutschpferdes war zu heftig, daß Obadiah nicht sogleich konnte, wie er wollte. — Er ritt dreymal in einem Zirkel um Doktor Slop herum, eh ers möglich fand, und zuletzt als er sein Pferd zum Stehn brachte, geschah es mit einem solchen Schwall von Schlamm, daß Obadiah lieber eine Meile weit davon seyn mögen. Kurz, in seinem Leben war Doktor Slop noch nicht so verlutirt, und transubstanzirt worden,

den, seitdem das Transubstanziren Mode geworden ist.

Zehntes Kapitel.

Als Doktor Slop in das Hinterzimmer trat, worinn mein Vater und mein Oncle sassen und ihre Unterredung über das Frauenzimmer hatten, — war es schwer zu entscheiden, ob Doktor Slops Gestalt, oder Gegenwart, sie mehr in Verwunderung setzte; denn weil das Unglück sich so nahe beym Hause zutrug, daß Obadiah es nicht der Mühe werth hielt, ihm wieder aufs Pferd zu helfen: so hatte ihn Obadiah so wie er war, **ungestriegelt, ungebürstet und ungespült**, mit allen seinen Flecken und Klecksen hingeführt. — Er stand wie **Hamlets** Geist, unbeweglich und stumm, eine ganze und halbe Minute, an der Zimmerthüre (Obadiah hielt beständig seine Hand angefaßt) in aller Majestät des weichen Urstoffs des ersten

Menschen. Die hintern Falten seines Kleides, welche ihm zum Kissen gedient, waren gänzlich davon getränkt, — und alle übrigen Theile desselben, waren so über und über gesprenkelt, von Obadiahs Schwall, daß Sie geschworen hätten (ohne sich Etwas im Sinne vorzubehalten) es wäre kein Schmutzkörnchen an ihm verloren, oder vorbey gegangen.

Hier war eine schöne Gelegenheit für meinen Oncle Toby, seiner Seits über meinen guten Vater zu triumphiren; den kein Sterblicher, welcher den Doktor Slop in der Peckel gesehen, hätte, wenigstens das nicht von meines Oncle Tobys Meynung, ableugnen können, „daß meine Schwester es nicht gerne „hätte, es käme ihr ein solcher Doktor „Slop so nahe an ***“ Allein das war ein *Argumentum ad hominem*; und weil mein Oncle Toby nicht recht gewandt darinn war, so mögen Sie den-

denken, daß er sich deswegen nicht gern damit abgab; — Nein; die Ursach war, — Spott und Hohn war seine Sache nicht.

Doktor Slops Gegenwart war um die Zeit eben so unerklärbar, als die Art und Weise derselben. Obgleich soviel richtig ist, daß ein Augenblick Nachdenkens meinen Vater hätte zurechtweisen können; denn er hatte erst die Woche vorher dem Doktor Slop davon Nachricht gegeben, daß meine Mutter am Ende ihrer Rechnung wäre; und da der Doktor nachher nichts weiter davon gehört hatte, so wars natürlich und politisch von ihm, einen Spatzierritt nach Shandy-Hall zu machen, wie er that, bloß um zu sehn, wie es da zustünde.

Allein meines Vaters Gedanken nahmen unglücklicher Weise einen verkehrten Weg bey der Untersuchung, und hielten sich, wie mein allzeitfertiger Kritikus, bloß bey dem Klingeln und den

Pochen an der Thüre auf; — maassen den Zeitraum von Einem zum Andern, — und waren dergestalt bey der Operation geschäftig, daß ihnen alles Andre in der Welt nichts anging. — Ein gewöhnlicher Fehler der grössesten Mathematiker, die mit Macht und Gewalt an der Demonstration arbeiten, und darüber so sehr ihre Kräfte verschwenden, daß sie keine übrig behalten, das Corollarium zu ziehen, und die Anwendung zu machen.

Das Klingeln und das Pochen an der Thüre wirkte zwar auch stark auf das Sensorium meines Oncles Toby; — sie brachten aber ein ganz andres Gefolge von Gedanken im Gang. — Die beyden unvereinbarten Punkte des Abstosses brachten augenblicklich den Stevinus mit in meines Oncles Gedanken. — Was Stevinus mit dieser Sache zu thun hatte, — ist wohl das grösseste Problem von allen; — es soll aufge-

gelöset werden; in dem nächsten Kapitel aber noch nicht.

Elftes Kapitel.

Bücherschreiben, wenns am rechten Ende angegriffen wird, (Sie können sich darauf verlassen, daß ich denke, das meinige sey es) ist nur eine andre Benennung für Conversation. Da niemand, der weiß, wie er sich in Gesellschaften nehmen muß, es wagen wird, alles herauszusagen; — so wird kein Schriftsteller, der die Gränzen des Dekorums und der guten Lebensart kennt, so voreilig seyn, alles zu denken. Die grösseste Ehrerbietung, die Sie dem Verstande Ihres Lesers erweisen können, ist, wenn Sie freundschaftbrüderlich mit ihm theilen, und seiner Einbildungskraft eben sowohl Etwas zu schaffen übrig lassen, als Ihrer eignen.

Ich meines Theils, lass' es an Höflichkeitsbezeigungen von dieser Art niemals

mals fehlen, und thue alles, was in meinem Vermögen steht, seine Imagination eben so geschäftig zu erhalten als die meinige.

Die Reih' ist itzt an ihm; — Ich habe von Doktor Slops jämmerlichen Sturz und Fall, von seinem erbärmlichen Aufzuge in dem Hinterzimmer eine Beschreibung gegeben; — nun muß seine Einbildung sich eine Weile damit beschäftigen.

Der Leser bilde sich also ein, daß Doktor Slop seine Geschichte erzählt habe; — mit was für Worten und Vergrösserungen es seiner Phantasie beliebt. — Er nehme an, daß Obadiah die seinige gleichfalls erzählt habe, und mit so traurigen Gebärden und angenommenen Leidwesen, als er glaubt, das die beyden Figuren, die neben einander stehn, in die beste Gegenhaltung setzen kann; er bilde sich ein, daß mein Vater hinaufgegangen sey, meine Mutter zu sehen: —

und,

und, um dieses Werk der Einbildungskraft zu Ende zu bringen — denk' er sich den Doktor gewaschen, — abgerieben — condulirt, gratulirt; in ein Paar niedergetretenen Schuhen, von Obadiah geborgt, nach der Thüre gehend, und im Begriff, zu agiren.

Gemach! — Gemach, lieber Doktor Slop! — halt deine obstretische Hand zurück! — Stecke sie ruhig wieder in deinen Busen, daß sie warm bleibe; — Du weißt wenig davon, was für Schwierigkeiten, — was für verdeckte Hindernisse ihrem Wirken im Wege liegen! — Hat man dir, lieber Doktor Slop, — hat man Dir die geheimen Artikel des feyerlichen Vertrags anvertrauet, dem zufolge Du hierhergebracht bist? — Hast Du es schon gemerkt, daß diesen Augenblick, eine von Lucinens Töchtern obstretisch über Dir steht? — Ach, es ist leider! nur zu wahr! — Ueberdem, grosser Sohn des

Pilumnus! was kannst du machen? — Du bist unbewafnet erschienen; — Du hast deine *Tire tête*, deinen neu erfundnen *Forceps*, dein *Crochet*, — dein *Squirt*, und alle deine Rettungs- und Verlösungswerkzeuge dahinten gelassen. — Beym Himmel! Da hängen sie im grünen Filetbeutel, zwischen deinen beyden Pistolen, zum Kopfe deines Bettes! — Klingle! — Rufe! — Sende Obadiah auf dem Kutschpferde zurück, daß er sie in aller Eile herhole.

— Eilet, was Ihr könnt, **Obadiah**, sagte mein Vater, und ich geb' Euch einen Gulden; — von mir, sagte mein Oncle Toby, noch einen.

Zwölftes Kapitel.

Ihre plötzliche unerwartete Ankunft, sagte mein Oncle Toby, zum Doktor Slop, (alle drey setzten sich beym Caminfeuer nieder, als mein Oncle Toby zu sprechen begann) erinnerte mich

augenblicklich an den grossen Steve-nus, der, wie ich Ihnen sagen muß, mein Leib-Autor ist. — So, unterbrach ihn mein Vater, indem er sich des Arguments ad Crumenam bediente — so will ich vierzig Dukaten gegen Einen Gulden setzen (welchen ich Obadiah geben kann, wenn er zurück kommt) daß dieser Herr Stevinus ein Ingenieur oder so was ist, — Oder daß er, es sey auch was es sey, mittelbar oder unmittelbar von der Fortification geschrieben hat.

Das hat er — versetzte mein Oncle Toby, — dacht' ichs nicht? sagte mein Vater; — ob ich gleich, und sollte michs das Leben kosten, nicht einsehn kann, was zwischen des Herrn Doktor Slops unerwarteter Ankunft, und einer Abhandlung von der Fortification, für eine Art von Zusammenhang seyn kann; — Doch hab' ichs gefürchtet. — Bruder! wir mögen doch sprechen, wovon wir wollen — oder laß die Gelegenheit noch

soweit

soweit weg, oder unschicklich für dein Thema seyn, — so mußt Du es doch einschieben. — Nein, Bruder Toby, fuhr mein Vater fort. — Nein wahrhaftig, so voll möcht' ich doch auch meinen Kopf nicht von Curtinen und Hornwerken haben. — Das glaub ich wohl, daß Sie das nicht möchten, sagte Doktor Slop, indem er ihm einfiel und ganz unmässig über sein Wortspiel lachte.

Dennis, der kritische Meisterer, konnte ein Worspiel, oder nur einen Anschein vom Wortspiele, nicht herzlicher verabscheuen und hassen, als mein Vater. — Er runzelte immer die Stirne, wenn er eins hörte; — aber, wenn man ihn in einer ernsthaften Rede durch eine solche Witzeley unterbräche, pflegte mein Vater zu sagen, das wäre so gut als wenn man ihm Nasenstüber gäbe; — er wüßte keinen Unterschied.

Herr Doktor, sagte mein Oncle Toby zu Slop, die Curtinen wovon mein

Bru-

Bruder Schandy spricht sind nichtswe-
niger als Bettgardinen; — ob zwar,
ich weiß wohl, *du Cange* sagt: „daß
„nach aller Wahrscheinlichkeit, solche
„ihre Namen von jenen bekommen ha-
„ben.“ Eben so wenig haben die Horn-
werke, wovon er spricht, das Geringste
mit dem Hörnerkrame zu thun, worüber
Sie lachen. — Sondern Curtine, Herr
Doktor, ist das Wort, welches wir in
der Fortification gebrauchen, den Theil
des Walles damit zu benennen, der zwi-
schen zwey Bastionen liegt und solche zu-
sammenhängt. Die Belagerer wagen
es selten, ihre Attaque gerade auf die
Curtinen zu richten, aus der Ursach, weil
sie so gut flanquirt sind. (Eben so ists
mit den Gardinen, sagte Doktor Slop,
lachend.) Indessen, fuhr mein Oncle
Toby fort, um sie völlig zu decken, pfle-
gen wir gewöhnlich Raveline davor zu
legen, die wir an der andern Seite der
Fossée oder des Grabens anbringen: —

Der

Der gemeine Mann, der wenig von der Fortification versteht, verwechselt das Ravelin und den halben Mond mit einander; — obs gleich sehr verschiedene Dinge sind; nicht in ihrer Bauart oder Figur, denn wir machen solche in allen Stücken einander ähnlich; — und sie bestehn beständig aus zwo Facen, die eine Vorspringespitze mit der Brust ausmachen, nicht winkelrecht, sondern wie eine Sehne vom Zirkel. — Worinn steckt denn der Unterschied? (fragte mein Vater, ein wenig beissend.) In ihrer Lage, antwortete mein Oncle Toby. Denn wenn ein Ravelin vor einer Curtine steht, Bruder, so ists ein Ravelin; und wenn ein Ravelin vor einer Bastion steht, so ist das Ravelin kein Ravelin, sondern ein halber Mond; — eben so ist ein halber Mond, so lang' er vor seiner Bastion steht, ein halber Mond, aber nicht länger; — würde er vor der Bastion weggenommen und vor eine Curtine

tine gesetzt: so wäre 's nicht mehr ein halber Mond; — Ein halber Mond ist in dem Falle kein halber Mond; — es ist weiter nichts, als ein Ravelin. — Ich merke, sagte mein Vater, die edle Vertheidigungskunst hat ihre schwachen Seiten — so gut als andre. — Die Hornwerke, (nun, Himmel, sey gnädig! seufzte mein Vater) welche, fuhr mein Oncle Toby fort, mein Bruder nannte, machen einen wichtigen Theil der Aussenwerke; — die französischen Ingenieurs nennen solche *Ouvrages à Corne*, und wir legen sie gemeiniglich an, um solche Stellen zu decken, die wir für schwächer halten, als die übrigen. Sie bestehn aus einer Face und einer Flanque, oder halben Bastion; — Sie sehn recht hübsch aus, und wenn Sie einen Spaziergang thun wollen: so versichr' ich Sie, will ich Ihnen eins zeigen, daß sich der Mühe verlohnen soll. — Es ist wahr, wenn wir sie krönen, fuhr mein

Oncle

Oncle Toby fort, — so werden sie viel stärker, aber denn sind sie auch sehr kostbar, und nehmen viel Raum weg; so, daß sie, nach meiner Meynung die besten Dienste thun, die Fronte eines Lagers zu decken. — Das doppelte Zangenwerk aber — Bey der Mutter, die uns gebar! — Bruder Toby, sagte mein Vater, der sich nicht länger halten konnte, Du könntest einem Heiligen einen Fluch ablocken; — da hast Du uns, ich weiß nicht wie? ganz unter der Hand wieder mitten in deine alte Brühe gepeckelt. — Aber dein Kopf ist so voll von diesen verdammten Werken, daß Du meine Frau in Nöthen kreissen, — sie schreyen hörst, und doch willst Du mir den Operateur fortschleppen. — **Accoucheur** hör' ich lieber, wenns Ihnen so gefällt, sagte Doktor Slop. — Nun denn, Accoucheur! in Gottes Namen! — Aber ich wünsche die ganze Kriegsbaukunst, mit allen ihren Erfindern über alle Berge; —

Tau-

Tausenden hat sie schon das Leben gekostet, — und mir wird sie auch noch den Todt bringen. — Ich möchte nicht, Bruder Toby, ich möchte nicht mein Gehirn so voller Sappen, Minen, Blenden, Schanzkörbe, Pallisaden, Ravelins, halben Monden, und wie der Plunder alle heißt, haben, und sollte ich Namur, und alle Städte in Flandern dazu, dafür bekommen.

Mein Oncle Toby, der die Beleidigungen geduldig ertragen konnte, — nicht weils ihm an Herzhaftigkeit fehlte; — ich habe Ihnen im fünften Kapitel dieses zweyten Bandes gesagt: „daß er „ein Mann war, der Muth hatte;“ — und will hier hinzusetzen, daß, wenn sich eine gerechte Gelegenheit darböte, die solchen auffoderte, — ich keinen Mann wüßte, unter dessem Arme ich lieber Schutz suchen möchte. — Auch kam das nicht von irgend einiger Fühllosigkeit, oder Stumpfigkeit seines Verstandes

her; — denn er fühlte diese Beleidigung meines Vaters so empfindlich, als ein Mann sie fühlen konnte; — sondern er war von friedfertiger, sanftmüthiger Natur; — kein zänkisches Sonnenstäubchen war in ihm; — alles war an ihm von so gutartiger Mischung; daß meines Oncle Tobys Herz kaum zuließ, an einer Fliege Rache zu nehmen. „Geh“ — sagt' er eines Tages beym Essen, zu einer häßlichen grossen Brummfliege, die ihm um der Nase gesummset, die ihn die ganze Mahlzeit über jämmerlich gequälet hatte, und die er endlich im Vorbeyfliegen haschte, — „ich will dir kein Leids „thun,“ sagte mein Oncle Toby, stand von Stule auf und ging mit der Fliege in der Hand durchs Zimmer, — „ich will „dir kein Haar kränken; — Geh, sagt' „er,“ indem er das Fenster auffschob, und die Hand öfnete, wie er sprach, um sie fliegen zu lassen; — „Geh, armes Ding, „mach' daß du wegkommst, warum sollt

„ich

„ich dir Leids thun? — diese Welt hat „Raum genug für dich und für mich.“

Ich war kaum zehn Jahr alt, als dies geschah; — Aber, war es, daß die Handlung selbst in diesem mitleidigen Alter, mit meinen Nerven mehr im Einklange stund; welches augenblicklich meinen ganzen Bau in Schwingungen des angenehmsten Gefühls versetzte; — oder wieviel die Art und Weise des Ausdrucks dazu beytrug; — oder in welchem Grade, oder durch welche geheime Magie; — ein Ton der Stimme und Harmonie der Bewegung, welche die allgemeine Liebe angegeben, einen Weg zu meinem Herzen finden mochten, weiß ich nicht; — das aber weiß ich, daß die Lehre des unbegränzten Wohlwollens, die mich damals mein Oncle Toby lehrte, und mir einprägte, seitdem nie aus meinem Gemüthe verloschen ist. Und ob ich gleich das, was das Studium der schönen Wissenschaften

 auf

auf der Universität in diesem Punkte an mir gethan hat, nicht verachten, oder die Hülfe einer kostbaren Erziehung zu Hause und hernach in der Fremde abwürdigen will: — so denk' ich doch oft, daß ich die eine Hälfte meiner Güte des Herzens diesem einen zufällige Eindrücke zu verdanken habe.

☞ **Dieses kann Aeltern und Hofmeistern statt eines ganzen Bandes über diese Materie dienen.**

Diesen Zug in meines Oncle Tobys Portrait konnt' ich dem Leser nicht vermittelst eben des Instruments geben, mit welchem ich die andern zeichnete. — dem nemlich, das nichts mehr aufnimmt, als die blosse Steckenpferdische Aehnlichkeit; — Dies ist ein Theil seines moralischen Charakters. Mein Vater war in dem Punkte der geduldigen Vertragsamkeit des Unrechts, deren ich erwähnt, viel anders beschaffen, wie der Leser schon

längst

längst bemerkt haben muß. Er hatte von Natur ein weit schärferes und schnelleres Gefühl begleitet von ein wenig mürrischer Gemüthsart. Ob ihm solches gleich nie zu Etwas verleitete, daß einer Bosheit ähnlich sah — so zeigte sichs doch bey den kleinen Verdrießlichkeiten des Lebens, in einer drolligen und witzigen Art von Unwillen. — Dabey war er jedoch offenherzig und großmüthig; — ließ sich jederzeit gerne bedeuten; und in den kleinen Aufwallungen dieser überflüssigen Säure in den Säften gegen andre, besonders aber gegen seinen Bruder Toby, den er aufrichtig liebte; — fühlte er selbst zehnmal mehr Unlust (ausgenommen mit der Geschichte von Tante Dinah, oder wenns auf eine Hypothesis ankam,) als er verursachte.

Die Charaktere der beyden Brüder, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, warfen Licht über einander, und erschienen mit grossen Vortheile in dieser Ge-

schichte, welche über den Stevinus entstund. Ich brauche dem Leser nicht zu sagen, wenn er sich ein Steckenpferd auf der Streu hält. — Daß eines Mannes Steckenpferd ein so empfindlicher Fleck ist, als er nur einen an sich hat; und daß diese unverschuldeten Hiebe, die man dem seinigen gab, meinem Oncle nicht unempfindlich liessen. — Nein; — wie ich oben sagte, mein Oncle Toby fühlte sie wirklich, und sehr schmerzhaft dazu.

Nun, mein Herr, was sagt' er? — wie betrug er sich? — O mein Herr! groß. Denn sobald mein Vater sein Steckenpferd genug gepeitscht hatte — wendete er, ohne die geringste Hitze, sein Gesicht vom Doktor Slop weg, mit dem er gesprochen hatte, und sah meinem Vater in die Augen, mit einer Miene, in der sich soviel Gutherzigkeit; — soviel Sanftmuth — brüderliche Liebe, — so unaussprechliche Zärtlichkeit gegen

ihn zeigte; — das es meinem Vater durchs Herz ging. Er stund hastig von seinem Stule auf, ergriff meines Oncle Tobys beyde Hände, als er sprach, und — Bruder Toby, sagt' er, ich bitte um Verzeihung! — Vergieb mir, ich bitte dich, dieses auffahrende Wesen, das mir meine Mutter anerbte. — Mein liebster, theurester Bruder, antwortete mein Oncle Toby, und richtete sich mit meines Vaters Hülfe vom Stule auf, sprich nicht mehr davon. — Ich kann es gerne leiden, und wär' es zehnmal mehr, Bruder. Aber es ist ungroßmüthig, erwiederte mein Vater, irgend einen Menschen zu beleidigen; — einen Bruder, noch ärger; — aber einen Bruder zu beleidigen, der so gütig ist, der so wenig reizet, — niemals ahndet; — es ist schändlich. Wahrhaftig! es ist niederträchtig. — Ich kann es gerne leiden, Bruder, sagte mein Oncle Toby — wärs auch funfzigmal mehr gewesen!

— Ueberdem was hab' ich mich um deinen Zeitvertreib, und dein Vergnügen zu bekümmern, es sey denn, daß ichs in meiner Macht hätte (wie ichs nicht habe) ihr Maaß zu vermehren?

— Bruder Shandy, antwortete mein Oncle Toby, und sah ihn mit vieler Bedeutung ins Angesicht, hierin irrest du dich sehr! denn du vermehrst mein Vergnügen ungemein dadurch, daß du in deinem Alter die shandysche Familie mit Kindern vermehrest. Dadurch, mein Herr, sagte Doktor Slop, vermehrt Herr Shandy sein eignes. — Nicht um ein Jota! sagte mein Vater.

Dreyzehntes Kapitel.

Mein Bruder thut es, sagte mein Oncle Toby, aus Grundsätzen — des lieben Hausfriedens wegen, denk' ich, sagte Doktor Slop. — Pscha! — sagte mein Vater — was wollen wir da viel von reden.

Vierzehntes Kapitel.

Am Ende des letzten Kapitels verliessen wir meinen Vater und meinen Oncle Toby, beyde stehend, wie **Brutus** und **Cassius**, am Schlusse des Auftritts, wo sie sich aussöhnen.

Als mein Vater die letzten Worte sprach, setzte er sich nieder; — mein Oncle Toby folgte pünktlich seinem Beyspiele, nur, daß er vorher, eh' er seinen Stul nahm, an der Glocke zog, um Korporal Trim, der bey der Hand war, nach Hause zu schicken, um den **Stevinus** zu holen. — Meines Oncles Toby Haus war nicht weiter entfernt, als grade über die Gasse.

Viele Andre hätten des Stevinus nicht weiter erwähnen mögen; — aber mein Oncle Toby hegte niemal Unwillen in seinem Herzen, und er setzte das Gespräch treuherzig fort, um meinem Vater zu zeigen, daß er wirklich keinen hege.

Ihre unerwartete Ankunft, Herr Doktor Slop, sagte mein Oncle Toby, indem er das Gespräch von Vorne wieder anfing, erinnerte mich sogleich an den Stevinus (Sie können sich darauf verlassen, daß mein Vater nicht weiter auf Stevinus Hand wetten wollte.) — Weil, fuhr mein Oncle Toby fort, weil der berühmte Seegelwagen, der dem Prinzen **Moritz** zugehörte, und von so bewundernswürdiger künstlicher Erfindung und Schnelligkeit war, daß er ein halb Dutzend Personen, in, ich weiß nicht, wie wenig Minuten? dreyssig deutsche Meilen weit fahren konnte, von Stevinus, dem grossen Mathematiker und Ingenieur, erfunden worden.

Sie hätten Ihrem Bedienten die Mühe ersparen können, (da der Kerl lahm ist) den Stevinus, seiner Beschreibung wegen zu hohlen; denn auf meiner Heimreise von **Leyden** nach dem **Haag** reisete ich zwey weite Meilen bloß deswegen,

gen, bis nach Schevelingen, um, diesen Wagen zu besehen.

— Das ist noch nichts, versetzte mein Oncle Toby, gegen das, was der gelehrte Peireskius that. Der ging eine Strecke vou fünf hundert Meilen, gerechnet von Paris nach Schevelingen und von Schevelingen wieder nach Paris, um ihn zu sehn — und weiter nichts. Einige Leute können nicht ausstehn, daß jemand stärker geht als sie. Desto närrischer wars vom Peireskius, erwiederte Doktor Slop. Aber wohl gemerkt: Nicht sagt ers, weil er den Peireskius verachtete; — sondern weil Peireskius unermüdete Arbeit, da er soweit zu Fusse gestapfet war, aus blosser Liebe zu den Wissenschaften, diese Reise des Doktors Slop in diesem Betracht zu soviel als Nichts machte. Desto närrischer wars vom Peireskius wiederhohlte er: — Wie so? erwiederte mein Vater, indem er sich seines Bruders annahm,

nicht nur, die Beleidigung, die er ihm zugefügt, sobald als möglich wieder gut zu machen, die meinem Vater noch immer auf dem Herzen lag; — sondern auch theils, weil mein Vater wirklich anfing, selbst Antheil an der Sache zu nehmen. — Wie so? — sagt' er. Warum ist Peireskius oder sonst jemand für närrisch zu schelten, wenn ihn nach diesem, oder jedem andern Bissen gesunder Wissenschaft hungert? denn, ob ich gleich kein Wort von dem Wagen weiß, wovon die Rede ist, fuhr er fort, so muß doch sein Erfinder einen sehr mechanischen Kopf gehabt haben; und ob ich wohl nicht errathen kann, nach was für Grundsätzen er ihn verfertigte; — so ist doch seine Maschine ganz gewiß auf sehr richtige gebauet gewesen, es mögen seyn, welche es wollen, oder sie hätte das nicht leisten können, was mein Bruder davon erzählt.

Sie leistete es recht gut, versetzte mein Oncle Toby, wo nicht noch mehr; denn, wie Peireskius es sehr zierlich ausdrückt, indem er von der Schnelligkeit ihrer Bewegung spricht: *Tam citus erat, quam erat ventus*; welches, oder ich müßte denn alle mein Latein vergessen haben, heißt: **er war so geschwind, wie der Wind.**

Aber sagen Sie mir doch, Herr Doktor, sagte mein Vater, der meinen Oncle Toby unterbrach (aber nicht, ohne ihn dabey um Verzeihung zu bitten.) nach was für Grundsätzen waren die Bewegungen dieses Wagens hervorgebracht? — Nach recht hübschen Grundsätzen, können Sie denken, erwiederte Doktor Slop; — und ich habe mich oft gewundert, fuhr er fort, um der Frage auszuweichen, warum unser Landadel, der auf so weitem platten Lande wohnt, wie das unsrige — (besonders derjenigen, deren Frauen noch nicht über die Jahre

der Fruchtbarkeit hinaus sind) gar nicht auf so Etwas sinnt; denn es wäre nicht nur ein ungemein guter Behelf bey solchen eiligen Fällen, welche den Damen überkommen können — wenn nur der Wind gut ist — sondern es wäre auch sehr nützlich für die Landwirthschaft, lieber die Winde anzuspannen, welche nichts kosten und nichts fressen, als Pferde, welche (hohle sie der Henker!) beydes viel kosten und fressen.

Eben deswegen, versetzte mein Vater, „weil sie nichts kosten und weil sie „nicht fressen„ — taugt das Projekt nichts. — Es ist sowohl die Consumption unsrer Produkte, als ihre Verarbeitung, welche den Armen ernährt, den Handel belebt — Geld im Umlaufe, und unsere Ländereyen im Werthe erhält. — Und ob ich gleich, ich gesteh's, wenn ich ein Prinz wäre, solche erfindrische Köpfe, die dergleichen künstliche Maschinen ersönnen, freygebig belohnen würde,

de, — so würde ich doch eben so streng ihre Einführung zum Gebrauch verbieten.

Mein Vater war hier in sein Element gerathen, — und war im Begriff, mit seiner Dissertation über das Comerzwesen eben so rasch fortzugehen, als mein Oncle Toby vorher mit der seinigen über die Fortifikation; — aber zum Verlust manches Bissens gesunder Wissenschaft hatten die Parcen des Morgens beschlossen, daß diesen Tag über mein Vater ganz und gar keinen Dissertationsfaden zu Ende spinnen sollte; — denn wie er den Mund öfnete, die nächste Periode zu beginnen,

Funfzehntes Kapitel.

Trat Korporal Trim herein mit dem Stevinus unterm Arme: — aber zu spät; — das ganze Gespräch war ohne ihn bereits verseiget, und schon in einem andern Bette.

— Er kann das Buch nur wieder mit nach Hause nehmen, Trim, sagte mein Oncle Toby, und nickte ihm mit dem Kopfe zu.

Aber hör' Er doch, Korporal, sagte mein Vater spaßhaft, — seh' Er doch erst hinein, ob er so ein Ding, als einen Seegelwagen darin aufspühren kann.

Korporal Trim hatte im Kriegsdienste gehorchen gelernt, — und keine Vorstellungen zu machen; — also nahm er das Buch, legts auf einen Nebentisch und blätterte es durch; — 'R Gnaden, sagte Trim, ich finde kein solch Ding; — aber, fuhr der Korporal fort, ein wenig auf seine Weise spaßhaft, ich wills wohl finden, wenns dar ist, 'R Gnaden, — damit faßte er das Buch bey beyden Deckeln, in jeder Hand einen, ließ die Blätter nieder hängen, und schüttelte es mit einem derben Stosse.

Haha! 'R Gnaden, da fällt doch was 'raus, sagte Trim; aber kein Wagen,

gen, und auch keine Kutsche. — Nun, Korporal, sagte mein Vater, was ists denn? Ich glaube, antwortete Trim, und bückte sich, es aufzuheben, es sieht mir aus, als eine Predigt, denn es beginnt mit einem Spruche aus der Schrift — und geht so fort, nicht wie ein Wagen, sondern grade so hin, wie eine Predigt.

Die Gesellschaft lächelte.

Das begreif' ich nicht, wie es möglich wäre, sagte mein Oncle Toby, daß eine Predigt in meinen Stevinus gerathen könnte.

Ich glaube doch 's ist eine Predigt, versetzte Trim, wenns 'R Gnaden aber haben wollen, 's ist eine leserliche Hand, so will ich eine Seite vorlesen. — Denn Sie müssen wissen, Trim hörte sich fast eben so gerne lesen als sprechen.

Ich habe einen grossen Hang, sagte mein Vater, so Etwas, das sich mir auf so sonderbare Weise, als dieses, in

Bayerische
Staatsbibliothek
München

den Weg wirft, näher zu beschauen; — wir wissen doch eben nicht viel anzufangen, wenigstens bis Obadiah wieder kommt; Du thätest mir also einen Gefallen, Bruder, in sofern der Herr Doktor Slop nichts dagegen hat, wenn Du Deinem Trim sagtest, daß er uns ein Paar Seiten daraus vorläse — wenn er so gut kann, als er zu wollen scheint. Mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ich habe zwey Campagnen in Flandern Küstersdienste beym Feldprediger gethan. — Er kann sie eben so gut lesen, sagte mein Oncle Toby, als ich selbst. — Trim hatte in meiner Compagnie am besten Lesen und Beten gelernt, und er hätte auch das Erste vacante Kurzgewehr bekommen, hätte den armen Kerl das Unglück nicht betroffen. Korporal Trim legte seine Hand auf sein Herz und machte seinem Herrn eine sehr demüthige Verbeugung; drauf legt' er seinen Hut auf die Erde, und nahm die Predigt in seine

linke

linke Hand, um die Rechte frey zu behalten. — Er ging, ohn Etwas zu besorgen, vorwärts, bis mitten ins Zimmer; hier konnt' er am besten sehen, und von seiner Versammlung am besten gesehen werden.

Sechzehntes Kapitel.

— Haben Sie auch Etwas dagegen? — sagte mein Vater zum Doktor Slop. — Nicht das Geringste, sagte Doktor Slop, — denn man weiß ja noch nicht, für welche Religion sie geschrieben ist. — Es kann sowohl ein Aufsatz von einem Prediger von unsrer Kirche seyn, als von der Ihrigen. — Die Gefahr ist also an beyden Seiten. — 'S ist von gar keiner Kirche, 'R Gnaden, sondern nur vom Gewissen.

Trims Entscheidung machte seine Versammlung munter. — Alle, bis auf Doktor Slop, — welcher sein Gesicht

sicht nach Trim wendete, und ein wenig finster aussah.

Fang' Er nur an, Trim, sagte mein Vater, — aber les' Er deutlich. 'S soll geschehn, 'R Gnaden, versetzte der Korporal, mit seinem Bückling, und indem er mit einer kleinen Bewegung seiner rechten Hand zur Andacht auffoderte.

Siebenzehntes Kapitel.

Doch — ehe der Korporal beginnt, muß ich Ihnen erst seine Stellung beschreiben; — sonst würden Sie ihn sich natürlicher Weise ganz anders vorstellen; gewiß als einen Menschen, der mit sich selbst verlegen ist — steif da steht, wie ein Schilderhaus, — das Gewicht des Körpers auf beyden Beinen gleich vertheilt; — kein Auge im Kopfe regt, als ob er unterm Gewehr stünde; — Mit einem Blicke, als: was schiert michs! — die Predigt in der linken Hand scharf angezogen, wie ein ge-

schultertes Gewehr. — Kurz, Sie möchten sich Trim mahlen, als ob er in seiner Division stünde, und aufs Kommando passete. — Seine Stellung aber war von alle dem himmelweit unterschieden.

Er stund vor Ihnen mit gelenken Körper, gerade soweit vorne übergebogen, daß er einen Winkel von fünf und achtzig Graden und einen halben auf der Fläche des Horizonts machte; — welches, wie die kernfesten Redner, denen ich dieses hier sage, wissen, der wahre Incidentwinkel der Ueberredung ist; — In jedem anderm Winkel kann man sprechen und predigen; — das ist gewiß; — und es geschiehet täglich; — Mit was für Wirkung aber? — das mag die Welt entscheiden!

Die Nothwendigkeit dieses, bis zur mathematischen Genauigkeit berechneten Winkels, von fünf und achtzig Graden und einem halben — zeigt sie uns nicht im Vorbeygehn, wie die Künste und

Wissenschaften einander hülfliche Hand leisten?

Wie doch in aller Welt Korporal Trim, der nicht einmal einen spitzen Winkel von einem stumpfen unterscheiden konnte, es so genau traf; — oder obs Zufall oder Natur, oder Verstand, oder Nachahmung war, u. s. w. davon soll in dem Theile dieser Cyclopedie der Künste und Wissenschaften gehandelt werden, wo die Repienstimmen der Beredsamkeit im Senat, auf der Kanzel, vor den Schranken, in den Kaffeehäusern, hinter den Bettgardienen und am Kaminfeuer in Untersuchung kommen.

Er stund, — denn ich wiederhohle es, um sein Gemählde mit einem Blicke zu übersehen, mit gelenken Körper, etwas vorne über gebogen; — das rechte Bein steif unter ihm gestützt, auf welchem er sieben Achtel seines ganzen Gewichts trug. — Der Fuß an seinem linken Beine, dessen Fehler dieser Stellung

nicht

nicht nachtheilig war, stund ein wenig voraus, — nicht ganz auswärts, aber auch nicht gerade aus, sondern in einer Linie zwischen beyden; — sein Knie gebeugt, aber nicht stark, — so, daß es in den Gränzen der Schönheitslinie, — und ich setze hinzu, der Kunstlinie — blieb; denn bedenken Sie, es mußte ein Achtel seines Gewichts tragen, deswegen in diesem Falle die Stellung des Beins bestimmt ist, — weil der Fuß nicht weiter vorwärts stehn, noch das Knie stärker gebeugt seyn durfte, als die Mechanik erlaubte, um ein Achtel seines ganzen Gewichts zu fassen — und zu tragen. —

☞ Diese Stelle empfehle ich den Mahlern! — brauch' ich hinzuzusetzen, auch den Rednern? — Ich glaube, nein! — denn, wenn Sie's nicht von selbst so machen, — so müssen sie auf die Nase fallen.

Das sey genug von Korporal Trims Stellung des Körpers und der Füsse. — Er hielt die Predigt lose, nicht sorglos in der linken Hand, etwas höher als den Magen, und ein wenig von der Brust ab; den rechten Arm ließ er ganz willig an der Seite hängen, wie es die Natur und Gesetze der Gravitation mit sich brachte; — die flache Hand aber offen nach der Seite der Zuhörer gekehrt, in Bereitschaft, der Rede Nachdruck zu geben, falls es nöthig.

Laß mich der krittliche Kritikus nicht fragen, wie Korporal Trim zu alle diesem kam? Ich habs ihm gesagt, es soll erklärt werden; — aber so stund er vor meinem Vater, meinem Oncle Toby, und dem Doktor Slop, — so gerichtet sein Körper, so gestellt seine Gliedmassen, und mit solchem rednerischen Anstande in der ganzen Figur, — ein Bildhauer hätte darnach modeliren mögen. — Ja, ich zweifle, ob der älteste

Professor Eloquentiæ, oder der Rektor Magnifikus selbst, hätte viel daran bessern können.

Trim machte eine Verbeugung, und las wie folget:

Die Predigt.

Ebräer 13, v. 18.

— Denn wir beruhigen uns, ein gutes Gewissen zu haben. —

„Beruhigen! beruhigen uns, ein gu„tes Gewissen zu haben!“

[Hör' Er, Trim, sagte mein Vater, der ihm einfiel, Er legt gewiß einen falschen Ton auf die Worte; Er macht ja eine so krause Nase, und bringt, was Er lieset, so schinppisch heraus, als ob der Prediger den Apostel einen Text lesen wollte.

Das will er auch, mit Er Gnaden Erlaubniß, versetzte Trim. Warum nicht gar! sagte mein Vater lächelnd.

Herr, sagte Doktor Slop, Trim hat gewißlich Recht; denn der Verfasser, (dem ichs anmerke, daß er ein Protestant ist) ist gewißlich auf gutem Wege dem Apostel mit seinen hämischen Nachsprechen Eins zu versetzen, — wenn ers mit dieser Begegnung nicht schon gethan hat. — Woher aber, versetzte mein Vater, schliessen Sie so schnell, Herr Doktor, daß der Verfasser von unsrer Kirche sey? — Soviel ich noch verstanden habe — kann er zu jeder Kirche gehören. — Wär' er von unsrer Kirche, antwortete Doktor Slop — dürft' er sich eben so wenig diese Freyheit nehmen, als — einen Bären beym Bart' anfassen: — Wenn in unserer Religion, Herr, ein Mann einen Apostel was zu nahe sagte, nur einem Heiligen — oder nur den Nägelschnitzeln von einem Heiligen, — die Augen würden ihm ausgekratzt. — Wie, von den Heiligen? sagte mein Oncle Toby. Nein, versetzte

setzte Doktor Slop, — er würde bald in ein altes Haus zu sitzen kommen. Sagen Sie mir doch, antwortete mein Oncle Toby, ist die Inquisition ein altes Gebäude oder ein modernes? — Ich versteh mich nicht auf die Architektur, erwiederte Doktor Slop. — 'R Gnaden, sagte Trim, die Inquisition ist das häßlichste — O, spar' Er seine Beschreibung, Trim; das Blut kocht mir, wenn ich sie nur nennen höre, sagte mein Vater. — Das thut nichts, antwortete Doktor Slop; — sie hat ihren Nutzen; denn, ob ich ihr wohl eben nicht das Wort reden will, so würde sie doch in solchen Fällen, als hier, ihn bald bessre Mores lehren; und, ich versichre ihn, wenn er so fortfährt, würd' ihm die Inquisition für sein Stück Arbeit bald bey dem Fittich fassen. So sey ihm Gott gnädig! sagte mein Oncle Toby. Amen! setzte Trim hinzu; denn, Gott im Himmel weiß, ich hab' einen armen Bruder,

der

der sitzt darinn nun schon vierzehn Jahr. — Da hab ich ja noch kein Wort von gehört, sagte mein Oncle Toby ganz hastig; — Wie kam er dazu, Trim? — O, gnäd'ger Herr, das Herz im Leibe würd' Ihnen bluten bey der Geschichte — wie mir meins schon tausendmal gethan hat. — Aber 's ist zu lang; ich kanns hier nicht erzählen. — 'R Gnaden sollens von einem Ende zum andern hören, wenn ich 'mal so 'en Tag in unserer Fortifikation arbeite, und der Herr dabey sitzen; — In wenig Worten ist aber die Historie: — daß mein Bruder Thomas als ein Bedienter nach Lisbon ging, und eine Judenwittwe freyete, die eine kleine Bude hatte, und kleine Würste verkaufte, und das war, ich weiß nicht, wie? Schuld, daß er mitten bey nachtschlafender Zeit aus dem Bett gehohlt wurde, worinn er mit seiner Frau und zwey kleinen Kindern lag, und schleppten ihn grade zu nach der Inqui-

quisition, wo er, Gott steh' ihm bey, fuhr Trim fort, und hohlte einen Seufzer aus der Tiefe seines Herzens, — der arme ehrliche Kerl! bis auf diese Stunde aushalten muß; — 'S war eine so redliche Seele, setzte Trim hinzu, und zog sein Taschentuch hervor, als eine auf Gottes Erdboden. —

— Die Thränen träufelten ihm die Wangen herab, schneller als er sie abwischen konnte. — Es herrschte auf einige Minuten im Zimmer ein todtes Stillschweigen. — Sicheres Zeichen des Mitleidens!

Komm' Er, Trim, sagte mein Vater, als er sah, daß der Kummer des armen Menschen ein wenig Luft bekommen hatte, — les' Er weiter, — und schlag' Er sich die traurigen Gedanken aus dem Kopfe; — es thut mir leid, daß ich Ihm eingefallen bin; — aber komm' Er, fang' Er wieder von Vorne an; — denn wenn der Anfang, wie Er sagt, gemeynt

meynt ist, dem Apostel den Text zu lesen, so soll mich verlangen, zu hören, was ihm der Apostel zuwider gethan hat.

Korporal Trim wischte die Augen, steckte das Tuch wieder in seine Tasche, machte dabey einen Bückling — und fing wieder an:]

Die Predigt.

Ebräer 13, v. 18.

— Denn wir beruhigen uns, ein gutes Gewissen zu haben. —

„Beruhigen! Beruhigen uns, ein gu„tes Gewissen zu haben! Gewiß, „wenn noch irgend in der Welt Etwas „ist, darauf sich der Mensch verlassen, „und zu dessen Kenntniß, er mit der zu„verlässigsten Gewißheit gelangen kann, „so ist es das — ob er ein gutes Gewis„sen habe oder nicht.“

(Ich bin ganz gewiß, ich habe Recht, sagte Doktor Slop.)

„Der

„Der Mensch, der nicht völlig ge-
„dankenlos ist, kann nicht wohl mit dem
„wahren Zustande dieser Rechnung
„fremde seyn; — er muß mit seinen
„eignen Gedanken und Begierden in
„Vertraulichkeit leben; — er muß sichs
„erinnern, wohin bisher sein Bestreben
„ging, und die Triebe und Gründe mit
„zuverlässiger Gewißheit kennen, nach
„welchen, überhaupt, die Handlungen
„seines Lebens eingerichtet gewesen sind."

(Ohne Beystand nehm' ichs mit ihm auf, sagte Doktor Slop.)

„Bey andern Dingen kann uns ein
„falscher Schein betrügen. Denn, wie
„der weise Mann klagt: **Selten ist es,
„daß wir uns eine richtige Vor-
„stellung von den Dingen dieser
„Erde machen; und nur mit Müh'
„und Arbeit finden wir was vor
„uns liegt** (*). Hier aber hat die
„Seele

(*) Nicht um eine Schriftstelle, auch selbst aus einem apocryphischen Buche anders zu übersetzen.

„Seele alles, That und Gewißheit in „sich selbst; — Sie weiß, was für ein „Gewebe sie gewoben; — Kennt den „Zettel und die Feinheit des Gewir„kes, und den Antheil genau, den jede „Leidenschaft an der Ausführung der „verschiedenen Muster genommen hat, „welche ihr die Tugend oder das Laster „aufgaben.“

(Der Ausdruck ist gut, und, ich versichre, Trim ließt gar nicht schlecht, sagte mein Vater.)

„Nun aber — da das Gewissen „nichts anders ist, als die Kenntniß, „wel-

tzen, so wenig ich auch damit glaubte, der Arbeit eines grossen Mannes zu nahe zu treten; sondern der Harmonie des Tones im Ausdrucke zu gefallen, habe ich aus dem Englischen übersetzt, ehe ich diese Stelle im Buche der Weisheit nachschlug; Sie stehet daselbst im 9ten Kapitel im 16ten Verse und heißt: Wir treffen das kaum, so auf Erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist. Vielleicht ist diese Anmerkung [ich mache ungerne welche] auch bey dem Texte dieser Predigt passend.

Der Uebersetzer.

„welche hievon die Seele in sich selbst
„besitzet; und das beyfällige oder ver-
„werfende Urtheil, welches solche von
„der Reihe der Handlungen unsers Le-
„bens nothwendig fällen muß: so erhel-
„let es, selbst schon aus den Worten des
„Vortrags, ganz deutlich, daß ein
„Mensch, den dieser innere Zeuge be-
„schuldigt, so, daß er sich bey sich selbst
„anklagt, — nothwendiger Weise ein
„Missethäter seyn müsse. — Und daß,
„im Gegentheile, wenn seine Aussage
„für ihn günstig ist, und sein Herz ihn
„nicht verdammt, — solches nicht bloß
„eine Ursach der Beruhigung ist, wie
„der Apostel zu verstehen giebt — son-
„dern ein zuverlässiger Beweiß, daß das
„Gewissen gut sey, und der Mensch auch
„gut seyn müsse.“

[So! da hat also wohl der Apostel völlig Unrecht, nicht wahr? sagte Doktor Slop, und der protestantische Prediger hat noch Recht überley! Geben

Sie nur Geduld, Herr Doktor, erwiederte mein Vater, denn ich glaube, es wird sich bald zeigen, daß der Apostel und der protestantische Prediger beyde einerley Meynung sind. — Sie kommen einander so nahe, sagte Doktor Slop, als Ost und West. Aber das kommt, fuhr er fort, wobey er beyde Hände aufhub, das kommt von der leidigen Preßfreyheit.

Aufs höchste, versetzte mein Oncle Toby, wäre es denn doch nur Kanzelfreyheit; denn es scheint nicht, daß die Predigt gedruckt ist, oder jemals gedruckt werden wird.

Fahr' Er fort, Trim, sagte mein Vater.]

„Beym ersten Anblicke möcht' es scheinen, als wäre dies die wahre Beschaffenheit der Sache; und ich bezweifle „es nicht, daß die Unterscheidung des „Rechts und Unrechts dem menschlichen „Herzen so tief eingeprägt ist, daß, wo-

„fern

„fern es sich niemalen zutrüge, (wie die
„Schrift gleichwohl das Gegentheil ver-
„sichert,) daß das Gewissen des Men-
„schen durch lange Gewohnheit zu sün-
„digen, nach und nach verhärtet wür-
„de; — und — gleich einigen zarten
„Theilen seines Körpers, durch starke
„Anstrengungen und beständigen harten
„Gebrauch, nach und nach das feine
„unterscheidende Gefühl verlöre, womit
„Gott und die Natur es begabten: —
„trüge sich das niemalen zu; — oder
„wär' es sicher, daß die Eigenliebe den
„Verstand auf keinerley Weise verblen-
„den könnte; — oder könnten die klei-
„nen Angelegenheiten unsrer niedern
„Seelenvermögen, nicht die obern Kräf-
„te unsrer Seelen in Aufruhr und Em-
„pörung setzen, und solche mit Nebeln und
„dicker Finsterniß umziehen: — Wäre
„in diesem heiligen Gerichtshofe einer
„jeden Gunst und Neigung der Zutritt
„versagt: — Hielte sich der Witz durch

„Bestechungen verunehrt: — oder „schämte er sich, aufzutreten, um ver- „botenen Begierden das Wort zu re- „den: — oder, endlich, wären wir ge- „wiß, daß der Eigennutz beym ganzen „Verhöre der Sache sich gar nicht ein- „mischte, — und daß die Leidenschaft „sich nie des Richtstuls bemächtigte, und „statt der Vernunft, die nach der Vor- „aussetzung allemal den Vorsitz haben „und entscheiden soll, das Urtheil sprä- „che; — verhielte es sich wirklich also, „wie bey der Einrede angenommen wer- „den muß: — freylich, dann wäre der „geistliche und moralische Zustand eines „Menschen genau so, wie er solchen „selbst schätzte; — und die Schuld oder „Unschuld des Wandels eines jeden „Menschen liesse sich alsdann durch kein „bessres Maaß erforschen, als durch die „Grade seines eignen Beyfalls oder „Tadels.

„In einem Falle, gesteh' ichs, wenn „einen Menschen sein Gewissen anklagt, „(weil es hierin selten irrig ist) daß er „schuldig sey; und, wofern er nicht an „Milzsucht und Melancholie krank ist, „können wir sicher schliessen, daß allemal „hinlänglicher Grund zur Anklage vor„handen sey.

„Umgekehrt aber hält der Satz keine „Probe; — daß nemlich das Gewissen „anklagen müsse, sobald der Mensch „schuldig ist; und daß, wenn es schweigt, „der Mensch deswegen unschuldig sey. „— Dagegen streitet die Erfahrung; „— und also ist die Tröstung, die sich „einer oder der andre liebe Christ stünd„lich zueignet, — wenn er Gott dankt, „daß ihn sein Gewissen nicht beisse, und „daß er folglich ein gutes Gewissen ha„be, weil er ein ruhiges hat — sehr „trüglich; — und so gewöhnlich diese „Folgerung ist, und so unfehlbar die „Regel auf den ersten Anblick scheinen

„mag, so darf man sie nur genauer be„trachten, und die Richtigkeit dieser Re„gel nach vor uns liegenden Erfahrungen „prüfen, und man wird befinden, daß „sie wegen falscher Anwendung so vielen „Irrthümern unterworfen, — der „Grundsatz, worauf sie beruhet, so oft „verkehrt, — ihre ganze Kraft verloren, „und zuweilen so liederlicher Weise weg„geworfen ist, daß es ein mühseliches „Unternehmen wäre, gemeine Beyspiele „aus dem menschlichen Leben aufzufin„den, welche den Satz bestätigten.

„Man nehme einen Mann, der „schlechte und völlig verkehrte Grundsätze „hat; — dessen Aufführung die Welt „mißbilligt; er lebt ohne Schaam in ei„ner offenbaren Sünde, die weder Ver„nunft noch Vorgeben rechtfertigen „kann; — eine Sünde, durch welche „er, gegen alles Gefühl der Menschlich„keit, die getäuschte Theilnehmerinn sei„ner Verschuldungen auf ewig unglück-

„lich

„lich macht; — sie ihrer besten Mor-
„gengabe beraubet; und nicht nur über
„ihr eignes Haupt Schande häufet, —
„sondern ihrentwegen eine ganze tugend-
„hafte Sipschaft in Schaam und Be-
„trübtniß verwickelt; — Gewiß, wer-
„det Ihr denken, solch einem Manne
„müsse das Gewissen ein trostloses Leben
„verursachen; — er könne weder Tag
„noch Nacht Ruhe vor seinen Vorwür-
„fen haben.

„Ach! das Gewissen hat die ganze
„Zeit durch Etwas anders zu thun, als
„ihn zu stören; wie Elias den Götzen
„Baal höhnte, — dieser Hausgott
„dichtet entweder, oder hat zu
„schaffen, oder ist über Feld, oder
„schläft vielleicht, und kann nicht
„erwachen.

„Vielleicht ist Er in Gesellschaft der
„Ehre hingegangen zu einem Zwey-
„kampfe; oder eine Spielschuld zu be-
„zahlen; oder eine klägliche Leibrente,

„den Lohn für seine gebüßte Lust: —
„Vielleicht auch hatte das Gewissen
„die ganze Zeit über daheim Geschäfte,
„daß es laut rede gegen kleine Diebe-
„reyen, und Rache übte wegen solcher
„kleinen Verbrechen, wozu ihm sein
„Stand und Vermögen keine Versu-
„chungen aufsteigen liessen; dergestalt,
„daß er eben so fröhlich lebt," [wär' er
von unsrer Kirche, müßt' er das wohl
bleiben lassen, sagte Doktor Slop.]
„eben so sanf schläft, und wenigstens
„dem Tode eben so unbekümmert ent-
„gegen siehet; — als ein weit beßrer
„Mann vielleicht nicht könnte."

[Bey uns ist das unmöglich, sagte Doktor Slop zu meinem Vater, — so was könnte sich in unsrer Kirche nicht zutragen. — Es trägt sich aber, versetzte mein Vater, in der unsrigen nur zu oft zu. — Ich bekenne, sagte Doktor Slop (der durch meines Vaters offenherziges Bekenntniß ein wenig ver-

wirrt

wirrt wurde.) — daß ein Mensch in der römischkatholischen Kirche eben so schlecht leben kann; — aber sterben kann er nicht leichtlich so. — Es ist herzlich wenig daran gelegen, erwiederte mein Vater mit gleichgültiger Mine, — wie ein Schurke stirbt. Ich will sagen, antwortete Slop, daß man ihm die Wohlthat der letzten Sakramente weigern würde. — Ich bitte, sagen Sie mir doch, fiel mein Oncle Toby ein, wieviel haben Sie denn in allem? — ich kanns niemals behalten. — Sieben, antwortete Doktor Slop. Hm! sagte mein Oncle Toby, aber nicht mit dem Tone der Beruhigung, — sondern als eine Ausrufung der besondern Gattung von Verwunderung eines Menschen, der in eine Schublade sieht, und mehr von einer Sache darinn findet, als er erwartete. Hm! versetzte mein Oncle Toby. Doktor Slops Ohr war musikalisch genug, um meinen Oncle Toby

eben so gut zu verstehen, als ob er einen ganzen Band gegen die sieben Sakramente geschrieben hätte. — Hm! versetzte Doktor Slop, (und legte damit meinem Oncle Toby sein ganzes Argument wieder vor.) Nun, Herr Capitain, haben wir nicht sieben Haupttugenden? — Sieben Todsünden? — Sieben goldne Leuchter? — Sieben Himmel? — Das ist mehr, als ich weiß, erwiederte mein Oncle Toby. — Giebts nicht sieben Wunderwerke der Welt? — Sieben Tage der Schöpfung? — Sieben Planeten? — Sieben Plagen? — Darinn haben Sie wohl Recht, sagte mein Vater mit einer grossen angenommenen Ernsthaftigkeit. Aber, Trim, fahr' Er doch fort, uns die übrigen Charaktere vorzulesen.]

„Ein andrer ist geitzig und unbarm„herzig." (hier schwung Trim seine rech„te Hand.) „Ein hartherziger eigennü„tziger Sünder, keiner Pflichten der

„Freund-

„Freundschaft fähig, noch der Vater„landsliebe. Seht, wie er vor der ge„beugten Wittwe nnd dem verlassnen „Weisen vorübergeht, allen Jammer „sieht, der die Menschheit befallen kann, „ohne daß er darüber seufzete, dafür „betete.“ [O 'N Gnaden, der Mann ist noch ärger, als der andre, rufte Trim.]

„Sollte sich das Gewissen nicht auf„machen, und ihm bey solchen Gelegen„heiten einen Biß versetzen? — Nein, „er dankt Gott, daß es dessen nicht be„darf. — „Ich gebe jederman das „Seine; — Ich bin kein Hurer „und Ehebrecher. — Ich habe kei„ne gebrochne Gelübde und Ver„sprechungen zu verantworten. — „Ich habe keines Mannes Weib „oder Kind zur Unzucht verführt. „— Ich danke dir, Gott, daß ich „nicht bin, wie andre Leute, Hu„rer, und Ungerechte, oder auch „wie dieser Wollüstling, der da „vor mir stehet.

„Ein

„Ein Dritter ist von Natur schlau „und verschlagen. Betrachtet sein gan„zes Leben; — es ist nichts als ein „abgefeimtes Gewebe tiefverborgner „Kunstgrife, und unerlaubter Schliche, „den wahren Zweck aller Gesetze, — „Redlichkeit des Wandels und unge„kränkten Genuß unsers Eigenthums, „— aufs schändlichste zu vereiteln. Ei„nen solchen Menschen seht Ihr, wie er „sein Netz strickt von niedrigen Anschlä„gen auf die Unwissenheit und Verle„genheit des Armen und Dürftigen, — „er raft Schätze zusammen von der Un„erfahrenheit der Jugend, oder von „der verdachtlosen Gemüthsart seines „Freundes, der seiner Hand selbst sein „Leben anvertrauet hätte.

„Wenn das Alter heranrücket, und „eine Anwandlung von Reue ihn auf„ruft, auf dieses schwarze Register zu„rückzusehen, und es noch Einmal mit „seinem Gewissen zu untersuchen, —

„sieht

„sieht das Gewissen in die dicken Bü-
„cher der öffentlichen Gesetze; —
„findet, er hat durch das, was er ge-
„than, kein ausdrückliches Gesetz über-
„treten; — wird keiner daraufgesetzten
„Strafe, von Verlust der Fahr und
„Habe gewahr; — sieht keine Staupe
„über seinem Haupte schweben, oder
„kein Gefängniß die Pforte für ihn öf-
„nen: — Wovor sollte sein Gewissen
„erschrecken? — Das Gewissen hat
„sich hinter dem Buchstaben der Gesetze
„in Sicherheit gezogen; da sitzt es
„Schußfest hinter den starken Wällen
„von Erklärungen und Rechts-
„wohlthaten, die es ringsum befesti-
„gen; — daß kein Predigen es daraus
„zu vertreiben vermag.“

[Hier gaben sich Korporal Trim und mein Oncle Toby einander Blicke. — Ey — ey, Trim, sagte mein Oncle Toby, wobey er den Kopf schüttelte, das sind nur erbärmliche Fortifikations,

Trim.

Trim. — O, nur armselige Werke, antwortete Trim; 'R Gnaden und ich machen ganz andre. — Der Charakter dieses letzten Mannes, sagte Doktor Slop, der Trim ins Wort fiel, ist abscheulicher, als alle übrigen; — und scheint von einem elenden Zungendrescher unter Ihnen hergenommen zu seyn. — Bey uns kann das Gewissen eines Menschen unmöglich so lange blind bleiben. Jährlich muß er wenigstens dreymal beichten. Wird es dadurch sehend gemacht? sagte mein Oncle Toby. — Fahr' Er doch fort, Trim, sonst kommt Obadiah wieder, eh' Er mit seiner Predigt fertig ist; — sie ist ganz kurz, versetzte Trim. — Ich wollte, sie wäre länger, sagte mein Oncle Toby, denn sie gefällt mir ungemein. — Trim fuhr fort.]

„Ein vierter Mann soll sogar dieser „Ausflucht ermangeln; — soll durch „alle dieses Gepränge des künstlich ge„bognen Rechtes hindurch brechen; —

„er verachtet die zweifelhaften Wirkun-
„gen geheimer Schlingen, und behut-
„samer Umwege, zu seinem Zwecke zu
„gelangen. — Seht den unverlarvten
„Bösewicht, wie er leugt, betrüget,
„falsche Eide schwöret, raubet, mor-
„det. — Scheußlicher Anblick! —
„Aber hier konnte man nicht viel Bes-
„sres erwarten. — Der Unglückseelige
„tappte im Finstern. Sein Pfaff hatte
„sich seines Gewissens bemächtigt; —
„und alles, was er ihm davon wissen
„lassen wollte, war: er müsse an das
„Oberhaupt der Kirche glauben; —
„Messe hören; — Kreuze vor sich ma-
„chen; — seinen Rosenkranz abbeten;
„— ein guter Catholik seyn, und daß
„dieses, auf Treu und Glauben, ge-
„nug sey, ihn zum Himmel zu führen.
„Wie, — wenn er auch nicht die reine
„Wahrheit beschworen! Ey, nun! —
„er hatte dabey eine Vorbehaltung im
„Sinne. — Wenn er aber ein so gott-

„loser

„loser verruchter Bösewicht ist, als wir
„ihn vorgestellt haben; — wenn er
„raubt, — wenn er den Dolch in den
„Rücken seines Nächsten stößt; — wird
„nicht das Gewissen bey einer jeden sol-
„chen That selbst eine Wunde bekom-
„men? — Das wohl, — aber der
„Mann hat es nach dem Beichtstuhle
„getragen; — da wird die Wunde
„verbunden, mit Oel gelindert, und
„in kurzer Zeit durch die Absolution völ-
„lig geheilet. O Pabstthum! was hast
„du zu verantworten; — Wenn, nicht
„zufrieden mit den zu mannichfaltigen
„natürlichen und unglücklichen Mitteln,
„durch welche das Herz des Menschen
„täglich, vorzüglich an sich selbst zum
„Verräther wird, — da du ganz be-
„dächtlich diese weite Pforte des Selbst-
„betrugs im Angesicht des sorglosen Pil-
„gers geöfnet hast, der leider, Gott
„weiß es, nur zu geneigt ist, sich selbst
„zu mißleiten; und zuversichtlich zu sich
„selbst

„selbst zu sprechen: Es ist Friede, wenn
„doch kein Friede ist.

„Hievon sind die täglichen Beyspiele,
„die ich angeführt habe, zu allgemein
„bekannt, um vieler Beweise zu bedür-
„fen. Sollte jemand an ihrer Wirk-
„lichkeit zweifeln, oder es für unmöglich
„halten, daß ein Mensch sich bis dahin
„selbst täuschen könne, — den muß ich
„einen Augenblick auf seine eigne Ueber-
„legung verweisen, und hernach will ich
„getrost den Ausspruch seines eignen
„Herzens erwarten.

„Er ziehe also auf der einen Seite in
„Betrachtung, in was für einem ver-
„schiedenem Maasse des Abscheues viele
„sündliche Handlungen stehen, welche
„gleichwohl alle, ihrer innern Natur
„nach, gleich böse und verderblich sind;
„— er wird bald finden, daß diejeni-
„gen darunter, die ihn ein starker Hang
„oder die Gewohnheit zu begehen an-
„trieben, gemeiniglich mit allen den

„falschen Farben bemahlt, und mit al-
„len den geborgten Schönheiten aufge-
„putzt erscheinen, die ihnen eine sanfte
„und liebkosende Hand ertheilen kann;
„— und daß die andern, zu welchen er
„keinen Trieb fühlt, ihm zugleich nackend
„vorkommen und ungestalt, umgeben
„mit allen den wahren Kennzeichen der
„Thorheit und der Schande.

„Als David den in der Höhle schla-
„fenden Saul überraschte und demsel-
„ben einen Zipfel vom Kleide schnitt, —
„da lesen wir, daß er über diese That
„in sich schlug. — Aber in der Geschichte
„mit dem Urias, da er einen treuen
„und rüstigen Knecht, den er hätte lieben
„und ehren sollen, aus dem Wege schaf-
„fen ließ, um seine Lüste zu befriedigen,
„wobey das Gewissen soviel mehr Ursach
„hatte, in Unruh zu gerathen, da wars
„mit ihm nicht also. Fast ein ganzes
„Jahr war von der ersten Begehung des
„Verbrechens bis dahin verflossen, das

„Na-

„Nathan gesandt ward, ihm zu sagen,
„er sey der Mann des Todes; und wir
„lesen nirgends, daß er in aller dieser
„Zeit wegen dessen, was er gethan, in
„sich geschlagen, oder die geringste Be-
„kümmerniß des Herzens bezeigt habe.

„Solchergestalt zieht das Gewissen,
„dieser ehemals tüchtige Zuchtmeister, —
„der in unserm Herzen auf den Richtstul
„gesetzt, und der von unserm Schöpfer
„bestimmt war, Bill und Recht zu be-
„wahren, — durch eine unglückliche
„Menge von Ursachen und Hindernis-
„sen, von dem was vorgeht, oft so un-
„zuverlässige Nachrichten ein, — ver-
„richtet sein Amt so nachlässig, — zu-
„weilen so partheilich, — daß man ihm
„allein nicht mehr trauen kann, und wir
„also finden, daß es nöthig, unumgäng-
„lich nöthig ist, ihm einen andern Grund-
„satz zur Seite zu setzen, der seine Ent-
„scheidungen, wo nicht lenke, doch be-
„richtigen helfe.

„Wollen wir also ein gerechtes Ur„theil fällen, und zwar in einer Sache, „dabey es von unendlicher Wichtigkeit „ist, uns nicht zu irren, — nemlich, „auf was für einer Stufe der wahren „Tugend wir entweder als rechtschafne „Menschen, nützliche Bürger, getreue „Unterthanen des Staats, oder redliche „Knechte unsers Gottes stehen, — so „lasset uns Religion und Moral zu „Hülfe rufen. — Siehe zu, was steht „geschrieben im Gesetze Gottes? — „Wie liesest Du? — Ziehe die gelas„sene Vernunft zu Rathe, und die un„wandelbare Verbindlichkeit zu Recht „und Wahrheit; — was sagen die?

„Nach ihren Berichten lass' Dein Ge„wissen die Sache entscheiden; — als„dann, wofern dein Herz Dich nicht „verdammt, welches der Fall ist, den „der Apostel voraussetzt, — wird die „Regel untrüglich seyn;" — [hier fing Doktor Slop an zu schlafen.] „Du

„wirst

„wirst auf deinen Gott vertrauen;
„— das ist, du wirst hinlängliche Grün-
„de haben, zu glauben, das Urtheil,
„das Du über Dich selbst gefället, sey
„das Urtheil Gottes; und nichts anders,
„als eine frühere Verkündigung des ge-
„rechten Spruches, den nachher das
„höchste Wesen über Dich aussprechen
„wird, dem Du endlich Rechenschaft
„von Deinem Thun und Lassen geben
„mußt.

„Wohl ihm, dem Manne als-
„dann, den, wie der Verfasser des
„Predigerbuches sich ausdrückt, die
„Menge der Sünden das Herz
„nicht naget: Wohl dem Manne,
„dessen Herz nicht sein Ankläger
„ist, er sey arm oder reich, hat er
„nur ein gutes Herz (ein Herz also
„belehret und geleitet) so wird nie der
„Kummer auf seinem Antlitze
„wohnen; sein Gemüth wird ihm
„mehr erzählen, als sieben Wäch-

 „ter,

„ter, die auf hohem Thürmen die „feste Stadt bewachen.“ — [Ein Thurm ist nicht fest, sagte mein Oncle Toby, wenn er nicht flanquirt ist.] „In „den dunkelsten Zweifeln wird es ihm „sichrer leiten als tausend Casuisten, „und dem Staate, in welchem er lebt, „eine bessre Währ für seine Aufführung „leisten, als alle Zwangsgesetze zusam- „mengenommen, welche die Gesetzge- „ber zu häufen genöthigt werden. Ge- „nöthigt, sag' ich, wie die Sache „vor uns liegt; denn menschliche Gesetze „sind nicht aus ursprünglich freyer Wahl „entstanden, sondern aus blosser Noth- „wendigkeit, gegen die kläglichen Wir- „kungen solcher Gewissen eine Schutz- „wehr zu haben, die sich selbst keine Ge- „setze sind; wobey beständig die löbliche „Absicht zu Grunde lag, in allen solchen „Fällen des Verderbens oder Irr- „thumes, wo Grundsätze, und die Erin- „nerungen des Gewissens uns nicht in

„Schran-

„Schranken halten könnten, solche durch „das Schrecken vor Strang und „Schwert zu verstärken, und uns mit „Gewalt darinn zurückzuweisen.“

[Ich seh' deutlich, sagte mein Vater, die Predigt ist dazu gemacht, daß sie vor einer Juristenfacultät — oder vor einem zu eröfnenden Landgerichte, sollte gehalten werden; — es gefällt mir, was er da sagt, — und es thut mir leid, daß Doktor Slop eingeschlafen ist, eh' er noch überzeugt worden; — denn nunmehr ists klar, daß der Prediger, ganz und gar nicht, wie ich anfangs dachte, den heiligen Paulus den Text lesen wollen; — Nein, Bruder, sie sind im geringsten Stücke nicht uneinig gewesen. — Was wärs denn nun mehr, wenn sie nicht völlig einig gewesen. — Die besten Freunde in der Welt sind nicht immer eines Sinnes mit einander. — Wahr, Bruder Toby, sagte mein Vater, faßte ihm die Hand und schüttelte

 sie. —

sie. — Laß uns eine frische Pfeife stopfen, hernach kann Trim weiter lesen.

Nun, Trim, was sagt Er dazu, sagte mein Vater, als ihm der Korporal die Tobacksdose reichte.

Ich denke, antwortete der Korporal, daß die sieben Wächter aufm Thurm, das doch wohl lauter Schildwachten waren, zu viel sind, 'R Gnaden, und mehr als nöthig. — Wenn mans so macht, so kann man 'n Regiment bald caput kriegen; und das muß kein commandirender Ofzier thun, der sein' Leute lieb hat, wenn ers Umgang nehmen kann; denn, fuhr der Korporal fort, zwey Schildwachten sind so gut, als ihrer zwanzig. — Ich habe selbst wohl über hundertmal das Commando gehabt, auf der Wach', sagte Trim weiter, und machte sich dabey wohl um einen Zoll höher, — und so lang' ich mein'm allergnädigsten König William mit Ehren gedient, und die wichtichsten Posten

abgelös't habe, hab' ich doch in meinem Leben nicht mehr, als zwey Mann gelassen. — Recht, Trim, sagte mein Oncle Toby — Aber Er bedenkt nicht, daß die Thürme zu Salomons Zeiten, ganz etwas anders waren, als unsre Bastions, die von andern Werken flanquirt und vertheidigt werden; — das ist eine Erfindung, mein guter Trim, die erst nach Salomons Tode aufgekommen ist; Sie hatten zu seiner Zeit nicht einmal Hornwerke, oder Raveline vor den Curtinen; — oder solch ein Fossé mit einer Cuvette in der Mitten, wie wir machen, und mit bedeckten Wegen und Contrescarpen, die ganz verpallisadirt sind, um einen *Coup de main* abzuhalten: — Und deswegen glaub ich wohl, daß die sieben Mann auf dem Thurme ein Nebenposten sind, der von dem Hauptposten hingesetzt ist, nicht bloß darauf zu schildern, sondern ihn zu vertheidigen. — Ja, 'R Gnaden, so

ists doch nur blos ein Korpralsposten! — Mein Vater lächelte innerlich — aber nicht äusserlich, — denn die Materie, wovon mein Oncle Toby und Korporal Trim sprachen, war, in Betracht dessen, was vorgefallen war, viel zu ernsthaft, um darüber zu spassen. — Also nahm er seine Pfeife zu Munde, die er eben angezündet hatte, und that weiter nichts, als daß er Trim sagte, er möchte weiter lesen. Er las wie folget:]

„Die Furcht vor Gott nicht aus den „Augen setzen, und in menschlichen Ge„schäften bey allen unsern Handlungen „uns nach der ewigen Regel des Rechts „und Unrechts richten: — Das Erste „hievon begreift die Pflichten der Reli„gion in sich, und das Zweyte die Pflich„ten der Moral, welche beyde so genau „mit einander verbunden sind, daß man „die **zwo Tafeln** nicht einmal in Ge„danken trennen kann (obgleich mit der „That der Versuch oft genug gemacht „wor-

„worden) ohne beyde zugleich völlig auf-
„zuheben oder zu übertreten.

„Ich sage, der Versuch ist oft genug
„gemacht worden; und so ist es. Man
„siehet nichts häufiger, als hier oder dort
„einen Mann, der ganz und gar kein
„Gefühl von Religion hat, und wirk-
„lich offenherzig genug ist, ganz keinen
„Anspruch darauf zu machen; der es
„aber für eine heftige Beleidigung hal-
„ten würde, wenn man nur den gering-
„sten Zweifel an seiner Rechtschaffenheit
„äusserte, — oder denken möchte, er
„wäre auch selbst in Kleinigkeiten nicht,
„ein äusserst gerechter und gewissenhaf-
„ter Mann.

„Wenn einiger Anschein vorhanden,
„daß ers wirklich sey; — so mag man
„freylich sehr ungerne auch nur den
„Schein einer so liebenswürdigen Tu-
„gend, als die moralische Rechtschaf-
„fenheit ist, in Verdacht ziehen; allein
„sollten wir in dem vor uns habenden

„Falle,

„Falle, recht auf den Grund sehen, ich „bin versichert, wir würden wenig Ur- „sach finden, einem solchen Manne die „Ehre seiner Bewegungsgründe zu be- „neiden.

„Laß ihn in noch so prächtigen Aus- „drücken von der Sache sprechen, man „wird dennoch finden, daß seine Recht- „schaffenheit auf keinem stärkern Grunde „beruhet, als entweder auf seinem eig- „nen Vortheile, seinem Stolze, seiner „Liebe zur Ruhe, oder einigen derglei- „chen kleinen und veränderlichen Leiden- „schaften, die uns kein grosses Ver- „trauen zu ihm fassen lassen, wenn es „bey ihm auf Handlungen von grosser „Wichtigkeit ankäme.

„Ich will dieses durch ein Beyspiel „deutlicher machen.

„Ich weiß, daß der Kaufmann, dem „ich mein Kapital anvertraue, und der „Arzt, den ich rufen lasse," [Sie brauchen keinen mehr rufen zu lassen,

sagte

sagte Doktor Slop, (der eben aufmachte,) hier kann ichs noch allein verrichten]
„beyde Männer von nicht viel Religion
„sind; ich höre sie täglich darüber wi-
„tzeln, und von den Verbindlichkeiten
„derselben mit so vieler Verachtung re-
„den, daß mir gar kein Zweifel übrig
„bleibt. Wohl; — dem ungeachtet,
„vertraue ich mein Vermögen den Hän-
„den des Einen, — und was mir noch
„theurer ist, ich vertraue mein Leben
„der Rechtschaffenheit und Geschicklich-
„keit des Andern an.

„Nun laß mich untersuchen, was hab'
„ich für Ursach zu diesem grossen Ver-
„trauen? — Ey nun! erstlich glaub' ich,
„ist keine Wahrscheinlichkeit vorhanden,
„daß so wenig der Eine als der Andre
„sich der Macht zu meinem Schaden
„bedienen werde, die ich ihnen über mich
„einräume; — ich betrachte, daß jeder-
„man an einem ehrlichen Namen gele-
„gen ist, — ich weiß, daß derjenige,
„der

„der in der Welt weiter will, dafür sor-
„gen muß, daß er einen guten Leumund
„habe, — mit einem Worte — ich
„bin überzeugt, sie dürfen mir nicht scha-
„den, wenn sie sich selbst nicht weit mehr
„schaden wollen.

„Aber laßt uns den Fall anders setzen;
„laßt nemlich einmal den Vortheil auf
„der andern Seite liegen; die Sache
„wäre also beschaffen, daß der Eine,
„ohne seinen guten Namen in die Schanz
„zu setzen, sich mein Kapital zueignen,
„und mich nackt in der Welt lassen könn-
„te; — oder der Andre könnte mich hin-
„ausschicken, und durch meinen Tod
„zu einem ansehnlichen Vermögen ge-
„langen, ohne daß man seiner Redlich-
„keit oder seiner Kunst, deswegen Et-
„was vorwerfen könnte: — Man sage
„mir doch, woran soll ich mich in dem
„Falle bey ihnen halten? — Religion,
„die stärkste von allen Ursachen, Recht
„zu thun, hat hier keinen Einfluß: —
„Vor-

„Vortheil, die nächst stärkste Ursache,
„ist völlig wider mich: — was bleibt
„mir übrig, in die andre Schale zu wer-
„fen, um der Versuchung das Gleichge-
„wicht zu halten? — Ach! es bleibt
„mir nichts, — nichts, als was noch
„leichter ist, als eine Seifenblase, — ich
„hänge unbedingt von seiner Ehre ab,
„oder von einem andern dergleichen
„wandelbaren Grundsatze. — Herr-
„liche Sicherheit, für zwey meiner grös-
„sesten Wohlthaten des Himmels! —
„Mein Vermögen und mein Leben.

„Da wir uns also auf die Rechtschaf-
„fenheit ohne Religion nicht verlassen
„können; — so dürfen wir auch, auf
„der andern Seite, von der Religion
„ohne Rechtschaffenheit, eben so wenig
„erwarten; — und dennoch ist es so
„sehr selten eben nicht, einen Mann zu
„sehen, dessen moralischer Charakter
„schlecht genug ist, der gleichwohl dabey
„von sich selbst, als von einem sehr gu-
„ten

„ken Christen, die höchste Meynung
„hegt.

„Er soll nicht nur geitzig, rachgierig
„und unversöhnlich seyn, sondern sogar
„der alltäglichen Ehrlichkeit ermangeln;
„da er aber laut gegen Irrglauben und
„Unglauben zu unsern Zeiten schreiet,
„— diesen oder jeden Lehrpunkt mit
„Hitze vertheidigt, — keinen öffentlichen
„Gottesdienst versäumt, — ordentlich
„zur Beichte und Abendmahl geht, —
„und sich mit einigen Nebendingen der
„Religion ein Geschäft macht — so
„wird er sein Gewissen zu dem Urtheile
„verleiten, daß er deswegen schon ein
„guter Christ sey, und seine Pflicht ge-
„gen Gott treulich erfüllet habe: Ja
„man wird nicht selten gewahr werden,
„daß ein solcher Mann in seinem Selbst-
„betruge soweit gekommen sey, daß er
„fast auf alle andre Menschen um sich
„her, mit einem geistlichen Hochmuthe
„herabsiehet, die weniger mit der Reli-
„gion

„gion prunken, — obschon, vielleicht, „zehnmal mehr moralische Rechtschaf„fenheit besitzen, als er selbst.

„Dieses ist gleichfalls ein böses „Uebel unter der Sonnen; und ich „bin der Meynung, man werde keinen „einzigen mißverstandnen Grundsatz fin„den, welcher während seiner Zeit mehr „wahres Unheil gestiftet habe. — Als „einen allgemeinen Beweiß hiervon, un„tersuche man nur die Geschichte der rö„mischen Kirche.“ [Nun, was soll daraus bewiesen werden? rufte Doktor Slop.] — „Man sehe, was wurden „nicht für Auftritte von Grausamkeit, „Morden, Plündern, Blutvergiessen,“ [das mögen sie ihrer eignen Halsstarrigkeit verdanken, sagte Doktor Slop.] „durch eine, durch die Moral nicht streng „geleitete Religion, geheiligt!

„In wie manchem Königreiche in „dieser Welt,“ [hier gerieth Trims rechte Hand in beständige Bewegung,

bald vor- bald rück- bald seitwärts, bis zum völligen Schlusse des Perioden.]

„In wie manchem Königreiche in die„ser Welt, hat das Schwert der Kreuz„züge, dieser mißleiteten heiligen irren„den Rittern, weder Alter, Verdienst, „Geschlecht, noch Stand verschont! — „und da sie unter dem Panier einer Re„ligion fochten, die sie von Gerechtigkeit „und Menschlichkeit lossprach, so bewie„sen sie auch keine, sondern traten beyde „unbarmherziger Weise unter die Füsse, „— hörten nicht auf das Flehen der „Elenden, und achteten nicht ihres kläg„lichen Jammers.“

[Ich bin in manchem Treffen gewesen, 'R Gnaden, sagte Trim, mit einem Seufzer, aber Gottlob noch in kein'm, wo's so hergegangen. — Ich hätte gegen die armen Seelen keinen Hahn gespannt, und — hätten sie mich dafür zum General machen wollen. — Nun, was versteht denn Er von der Sache? sagte

sagte Doktor Slop mit ein wenig mehr Verachtung, als das ehrliche Herz des Korporals verdiente. — Was weiß Er, guter Freund, von der Schlacht, wovon Er schwatzt? — Ich weiß soviel davon, daß ich mein Lebtage keinem Menschen Pardon abgeschlagen, der drum bat; — aber 'n Weib oder unschuldig Kind, fuhr Trim fort, eh' ich meine Muskete darauf angeschlagen, hätt' ich mich lieber selbst tausendmal todtschiessen lassen wollen. — Da, Trim, hat Er einen Gulden, den vertrink Er heute Abend mit Obadiah, sagte mein Oncle Toby, und Obadiah soll auch einen haben. — Gott lohn's Eur Gnaden, versetzte Trim. — Ich wollte, daß 'n die armen Weiber und Kinder hätten. — Du bist eine ehrliche Haut, sagte mein Oncle Toby. — Mein Vater nickte mit dem Kopfe, als wollt' er sagen, ja, das ist er!

Aber, mach' Er nur fort, Trim, daß er zu Ende kommt. — Denn ich seh', Er hat nur noch ein Paar Blätter.]

Korporal Trim las weiter.

„Sollte das Zeugniß vergangener „Jahrhunderte hierin nicht zureichen — „so betrachtet hier, wie die Anhänger „dieser Religion noch täglich glauben, „durch solche Handlungen Gott Ehre „und Dienste zu thun, wodurch sie sich „selbst verunehren und schänden.

„Um Euch davon zu überzeugen, „kommt nur auf einen Augenblick mit „mir in die Gefängnisse der Inquisition.“ [Gott steh meinem armen Bruder Thomas bey!] „Seht, da sitzt die Religion „mit schreckendem Blicke auf ihrem mit „Werkzeugen der Folter gestützten Richtstule — Gerechtigkeit und Milde „liegen gefesselt zu ihren Füssen. Hört! „— hört! welch ein klägliches Aechzen!“ [hier ward Trims Gesicht bleich, wie Asche.] „Da steht der Jammervolle,

„dem

„dem es ausgepreßt ward,“ [hier fingen ihm die Thränen an zu fliessen.] „man „brachte ihn eben vor, die Angst eines „vorgeblichen Verhörs, und die bren„nenden Qualen auszustehen, die ein „sinnreiches System der Grausamkeit „nur jemals hat erfinden können.“ [Gott strafe sie alle dafür, sagte Trim, wobey ihm das Gesicht blutroth ward.] „Da „übergiebt man das hülflose Schlacht„opfer seinen Peinigern. Sein Leib ist „von Kummer und schwerem Gefäng„niß ausgemergelt.“ — [O, 's ist mein Bruder, rief der arme Trim, und ließ die Predigt fallen, und schlug beyde Hände zusammen — ich fürcht, 's ist der arme Thomas! Meines Vaters Herz und das Herz meines Oncles Toby fühlten ein sympathetisches Erbarmen mit dem Leiden des armen Menschen, — selbst Slop bezeugte, daß er ihm daure. — Nun, Trim, sagte mein Vater, es ist ja keine Geschichte, — es ist eine

Predigt, was er da lieset; — sey Er
so gut, und fang' er die Periode noch
einmal an.] „Da übergiebt man das
„hülflose Schlachtopfer seinen Peini-
„gern. Sein Leib ist von Kummer und
„schwerem Gefängniß ausgemergelt, daß
„Ihr alle Nerven und Muskeln sehen
„könnt, wie sie leiden.

„Bemerkt die letzte Bewegung dieses
„schrecklichen Werkzeuges der Qual!“
[Lieber will 'ch in die Mündung einer
Kanone sehn, sagte Trim, und stampfte
mit dem Fusse.] „Seht, in welche Ver-
„zuckungen ihn solche versetzt hat. —
„Betrachtet die Natur der Lage, in wel-
„che man ihn gezerret hat; — welche
„entsetzliche Pein er dadurch leidet!“ —
[Ich hoff' es ist nicht in Portugal.]
„Mehr könnte die Natur nicht aushal-
„ten! Gütiger Gott! seht nur wie solche
„seine ermüdete Seele auf den zittern-
„den Lippen schwebend eben noch auf-
„hält! [Um alle Schätze der Welt, sagte

Trim,

Trim, könnt' ich keine Reihe mehr lesen; — O, 'R Gnaden, ich fürcht', ich fürchte, alles dieses geschieht in Portugal, wo mein armer Bruder Thomas ist. Ich sag' es Ihm noch Einmal, Trim, sagte mein Vater, es ist keine wahre Begebenheit, — es ist eine Beschreibung. — 'S ist nur eine Beschreibung, ehrlicher Schlag, sagte Slop, es ist kein wahres Wort daran. — Das wäre nun wohl eine andre Frage, versetzte mein Vater; — Indessen, da es Trim so sehr zu Herzen nimmt, so wär' es grausam, ihn zu nöthigen, daß er weiter lesen sollte. — Geb' Er mir die Predigt her, Trim, — ich will sie auslesen, und Er kann hinausgehn. Ich wollts' aber wohl aushören, wenns Eur Gnaden erlauben wollen; ob ichs gleich nicht lesen möcht' für eine Menge Geld. Armer Trim, sagte mein Oncle Toby. Mein Vater las weiter.] — „Betrach„tet die Natur der Lage, in welche man

„ihn gezerret hat, — welche entsetzliche „Pein er dadurch leidet. Mehr könnte „die Natur nicht aushalten! — Güti„ger Gott! sehet nur, wie solche seine „ermüdete Seele auf den zitternden Lip„pen schwebend noch aufhält, — die „ihn gerne verlassen möchte! — die „man aber wider ihren Willen zu blei„ben zwingt! — Da wird der Jammer„volle wieder zu seinem Kerker geführt!“ [Nun, Gottlob, sagte Trim, so haben sie ihn doch nicht todt gemacht!] „Seht, „wie sie ihn abermal herausschleppen, „um ihn zum Scheiterhaufen zu führen, „und den Hohn und Spott bey seinen „letzten Zügen, welche dieser Grundsatz „— dieser Grundsatz, daß Religion ohne „Milde und Barmherzigkeit seyn könne, „für ihn zubereitet hat.“ [Nun, Gott sey Dank! — ist er todt, sagte Trim, — er ist allen Leiden entgangen, — nun können sie ihn nicht mehr quälen. — O, gnäd'ge Herrn! — Still! Trim,

(sagte

(sagte mein Vater, und las weiter, damit Trim den Doktor Slop nicht aufbringen möchte.) — wir kommen sonst niemals ans Ende.]

„Der sicherste Weg, den Werth ei-„ner bestrittenen Meynung zu prüfen, „ist der, den Folgen nachzuspüren, die „eine solche Meynung hervorgebracht „hat, und solche mit dem wahren Sinne „des Christenthums zusammenzuhalten. „Dies ist die kurze und entscheidende Re-„gel, die uns der Erlöser, für diesen „und andre ähnliche Fälle hinterlassen „hat, und mehr werth ist, als tausend „gelehrte Beweise: — **An ihren „Früchten sollt ihr sie erkennen.**

„Ich will der Länge dieser Predigt, „nichts weiter hinzusetzen, als ein Paar „unzusammenhängende Regeln, die dar-„aus gezogen werden können.

„Erstlich, so oft ein Mensch ein lau-„tes Geschwätz gegen die Religion vor-„bringt, — so könnt Ihr vermuthen,

„daß nicht seine Vernunft, sondern seine „Leidenschaften, Meister über seinen „Glauben geworden sind. Ein unreines „Leben und ein reiner Glaube sind un„ruhige und unverträgsame Nachbaren, „und wo sie von einanderziehen, da „könnt Ihr sicher glauben, ist es bloß, „um vor einander Friede zu haben.

„Zweytens, wenn ein solchergestallt „beschafner Mann, bey einer besondern „Gelegenheit zu Euch sagt, daß dies „oder jenes **wider** sein Gewissen laufe, „— so glaubt nur immer, daß er nichts „anders damit meine, als wenn er Euch „sagte, diese oder jene Speise ist mir „**zuwider**. Eine gegenwärtige Sät„tigung ist gewöhnlich die wahre Ursach „von beyden.

„Kurz zu sagen, — der Mann ver„dient in keinem Stücke Vertrauen, der „nicht in jedem **gewissenhaft** ist.

„Und

„Und in Ansehung Eurer selbst, be„haltet beständig diese Wahrheit in Eu„rem Gemüthe, — die Abweichung von „derselben hat viele Tausende elend ge„macht, — daß Euer Gewissen nicht „das Gesetz ist: — Nein, Gott und „Vernunft machten das Gesetz, und „setzten das Gewissen in Euch, um nach „demselben zu entscheiden; — nicht „wie ein despotischer Richter nach der „Ebbe und Fluth seiner eignen Leiden„schaften; — sondern gleich einem „Richter in einem freyen und auf„geklärten Staate, der kein neues „Gesetz macht, sondern treulich nach „den Gesetzen spricht, die er vorge„schrieben findet."

Ende.

Er hat die Predigt recht sehr gut gelesen, Trim, sagte mein Vater; — Hätte er nur seine Glossen gespart, erwiederte Doktor Slop, so würd' er noch besser gelesen haben. Ich hätte sie noch zehnmal besser gelesen, Herr Doktor, antwortete Trim, wenn mir mein Herz nicht so voll gewesen wäre. — Grade das war die Ursach, Trim, versetzte mein Vater, daß Er sie so gut gelesen, wie er gethan hat; und wenn unsre Geistlichen, fuhr mein Vater fort, und sagte es zum Doktor Slop, eben so vielen Antheil, an dem was sie hersagen oder lesen, nehmen wollten, als dieser arme Mensch da gethan hat, da ihre Predigten recht gut aus gearbeitet sind: (ich leugn' es, sagte Doktor Slop) so behaupte ich, daß unsre Kanzelberedsamkeit, bey so beseelenden Vorwürfen — ein Muster für die ganze Welt werden müßte. Aber, leider! fuhr mein Vater fort, zu meinem Leidwe-

wesen muß ichs bekennen, Herr Doktor, daß es ihnen hiermit geht, wie den französischen Politikern, was sie im Cabinette gewinnen, das verlieren sie wieder im Felde. — Es wäre Jammer, wenn diese verloren gehn sollte, sagte mein Oncle. Die Predigt gefällt mir recht wohl, versetzte mein Vater, — sie ist dramatisch, — und diese Schreibart hat, wenn sie mit gehöriger Geschicklichkeit behandelt wird, Etwas an sich, welches die Aufmerksamkeit unterhält. — Bey uns wird fleissig in dem Style gepredigt, sagte Doktor Slop. — Ich weiß das sehr gut, sagte mein Vater, — er sagt' es aber in einem Tone der dem Doktor Slop eben so sehr mißfiel, als ihm eine Bejahung ohne Zusatz behaget haben würde. — Aber darinn, fügte Doktor Slop ein wenig verdrüßlich hinzu, haben unsre Predigten einen grossen Vorzug, daß wir niemals einen Charakter darinn aufführen, der nicht wenig-

nigstens von einem Patriarchen, einer Patriarchinn, einem Märtyrer oder einem Heiligen hergenommen ist. — In dieser sind freylich einige sehr schlimme Charaktere, sagte mein Vater, aber deswegen halte ich die Predigt im Geringsten nicht für schlechter. — Aber, sagte mein Oncle Toby, wer in aller Welt mag sie gemacht haben? — wie mag sie in meinen Stevinus gekommen seyn? der müßte ein eben so grosser Hexenmeister seyn, als Stevinus, sagte mein Vater, der die zwote Frage auflösen wollte: — Die erste halte ich nicht für so schwer; — denn wenn mich mein Urtheil nicht sehr trügt: so kenn' ich den Verfasser, denn es ist gewiß unser Pfarrer, der sie geschrieben hat.

Die grosse Aehnlichkeit des Styls und der Manier, mit denen, die mein Vater beständig in der Pfarrkirche hatte predigen gehört, war der Grund seiner Muthmassung. — der es auch so

sicher

sicher bewies, als ein *Argumentum à priori* einem philosophischen Kopfe so etwas beweisen kann, daß die Predigt von Yorik und niemandem anders sey. — Den Tag nachher ward es auch a posteriori bestätigt, als Yorik nach meines Oncles Toby Hause schickte, und sich darnach erkundigen ließ.

Es scheint, daß Yorik, der nach allen Arten von Kenntnissen begierig war, den Stevinus von meinem Oncle Toby geliehen, und seine Predigt, so bald er sie aufgeschrieben, nachlässiger Weise in den Stevinus gelegt hatte: und aus Zerstreuung, die ihm sehr natürlich war, hatte er den Stevinus wieder zurück geschickt, und die Predigt mit, um ihm Gesellschaft zu leisten.

Arme, verwaisete Predigt! Du wurdest, nachdem du dies Mal wieder gefunden, zum Zweytenmale verloren, fielest durch eine unvermuthet geöffnete Nath in deines Herren Tasche, in ein un-

ungetreues und zerrissenes Unterfutter, — wurdest durch den linken Hinterfuß seines Rossinante tief in den Koth vergraben, indem er, wie du fielest, unmenschlicher weise auf dich trat; — da lagst du zehn Tage in deinem schmuzigen Grabe. — Ein Bettler hob dich da heraus, verkaufte dich für einen Sechser, einem Dorfküster, — der dich zu seinem Pastor brachte; — warest für den deinigen auf Lebenslang verloren, — und wurdest seiner rastlosen Asche nicht eher wieder erstattet, bis in diesem Augenblicke, da ich der Welt die Geschichte erzähle.

Sollt der Leser es wohl glauben, daß diese Predigt vor der Eröfnung eines Landgerichts, in der Hauptkirche zu York, von einem sichern Diacono dieser Kirche, gehalten worden, vor einer Versamlung von einigen tausend Zeugen, die alle willig sind, es mit einem Eide zu erhärten, und daß er sol-

che würklich drucken lassen, nachdem er sie gehalten, — und in so kurzer Zeit, da Yorik erst zwey Jahr und drey Monate todt war! — besser gings Yorik freylich in seinem Leben fast niemals. — Aber es war doch ein wenig hart, ihn nachher noch zu mißhandeln und ihn zu plündern, nach dem er bereits in sein Grab gelegt war.

Indessen, da der Herr, der es that, mit Yorik völlig nach der christlichen Liebe verfuhr, — und nach überzeugter Gerechtigkeit, nur einige wenige Exemplare zum Austheilen abziehn ließ; — und da er übrigens, wie man mir gesagt hat, eine eben so gute hätte selbst machen können, wenn er gewollt hätte; so versichre ich, daß ich diese Anekdote der Welt nicht würde bekannt gemacht haben; — wie ich sie denn auch nicht deswegen bekannt mache, um seinen Ruf zu verkleinern, oder seine Beförderung zu hindern; so Etwas überlasse ich

andern — ich würde sie nicht bekannt gemacht haben, hätten mich nicht zwey Ursachen gedrungen, denen ich nicht widerstehen kann.

Die erste ist, daß ich durch Handhabung der Gerechtigkeit Yoriks Geist zur Ruhe bringen möge, welcher nach dem Glauben der Landleute, und anderer, — noch immer **umgeht.**

Die zwote Ursach ist, daß ich durch Bekanntmachung dieser Geschichte eine Gelegenheit erhalte, der Welt anzuzeigen, — daß, wofern der Charakter des Pfarrer Yoriks, und diese seine Probepredigt gefallen sollte, die shandysche Familie gegenwärtig deren eine hinlängliche Anzahl besitzt, um der Welt einen artigen Band voll mittheilen zu können, und — sie möchten ihr sehr nützlich seyn.

Achtzehntes Kapitel.

Obadiah gewann die zwey Gulden ohne Widerrede; denn er trat mit dem grünen Filetbeutel, dessen wir schon erwähnt haben, und worinn alle die Instrumente klirrten, wie mit einer Jägertasche über der Schulter ins Zimmer, eben als Korporal Trim hinausging.

Mich däucht, sagte Doktor Slop, und heiterte dabey seine Minen auf, es wird nun nach gerade Zeit seyn, da wir uns itzt im Stande befinden, Madame Shandy hülfreiche Hand zu leisten, daß wir hinauf schicken und fragen lassen, wies geht?

Ich habe der alten Bademutter befohlen, antwortete mein Vater, daß sie gleich herunter kommen soll, sobald es ein wenig schwer geht; — denn Sie müssen wissen, Herr Doktor, fuhr mein Vater mit einem eckigen Lächeln auf dem Gesichte fort, daß Sie, zufolge eines

besondern Tractats, der zwischen meiner Frau und mir feyerlich ratificirt ist, bey dieser Affaire bloß auxillar sind, — und das nicht einmal so völlig — wenn die alte magre Bademutter ohne Sie zurecht kommen kann. — Weiber haben ihre eigne Grillen, und bey Dingen von dieser Art, fuhr mein Vater fort, wo sie die ganze Last alleine tragen, und für das Beste der Familien, und die Vermehrung der Welt, soviel aushalten müssen, wollen sie sich das Recht nicht nehmen lassen *en souveraines* zu entscheiden, in wessen Hände sie fallen wollen, und wie.

Sie haben auch Recht, sagte mein Oncle Toby. Aber, mein Herr, erwiederte Doktor Slop, welcher that, als hört' er nicht, was mein Oncle Toby sagte, und sich an meinen Vater wandte, — sie thäten besser, wenn sie in andern Dingen herrschten; — und ein guter Hausvater, der gerne gesunde Kinder

der haben will, sollte sich dieses Recht abtreten lassen, und ihnen dafür lieber irgend ein anders einräumen. Ich wüßte nicht, sagte mein Vater, und antwortete ein wenig zu bitter, um ihn bey dem, was er sagte, für ganz gleichgültig zu halten. — Ich wüßte nicht, sagt' er, was wir wohl gegen die Wahl, wer die Kinder hohlen soll? einzuräumen hätten — es müßte denn seyn, — wer sie zeugen sollte. — Alles sollte man lieber einräumen, sagte Doktor Slop. — Um Vergebung — antwortete mein Oncle Toby. — Sir, versetzte Doktor Slop, Sie würden erstaunen, wenn Sie wüßten, wie hoch es in den letzten Jahren in allen Zweigen der obstretischen Wissenschaft getrieben ist, besonders in dem einzigen Punkte, den Fœtus behend und wohlbehalten zu extrahiren. — Darüber ist ein solches Licht aufgegangen, daß ich für mein Theil bezeuge, [hier hielt er beyde Hände in die Höhe]

daß ich nicht begreifen kann, wie die Welt noch — Ich wünschte, fiel mein Oncle Toby ein, Sie hätten gesehen, was für erstaunend grosse Armeen wir in Flandern hatten.

Neunzehntes Kapitel.

Ich habe für eine Minute den Vorhang über diese Scene fallen lassen — um Sie an eine Sache zu erinnern — und Ihnen eine andre zu berichten.

Was ich Ihnen zu berichten habe, kommt wohl freylich, ich gesteh' es, nicht so ganz zu gehöriger Zeit — denn es hätte schon hundert und funfzig Seiten früher erzählt werden sollen, wenn ich nicht vorher gesehen hätte, es würde dereinst schon seine bequeme Stelle finden, und hier bessre Dienste thun, als anderwärts. — Schriftsteller müssen ja wohl zusehn, was sie thun, um ihre unter der Feder habende Werke im Schwunge und Zusammenhange zu erhalten.

Wenn diese beyden Sachen abgemacht sind, soll der Vorhang wieder aufgezogen werden, und mein Oncle Toby, mein Vater und Doktor Slop mit ihrem Gespräche fortfahren und nicht mehr gestört werden.

Zuerst, also, ist die Sache, woran ich Sie zu erinnern habe, diese: — durch die Pröbchen von der Eigenheit in meines Vaters Meynungen in Ansehung des Punktes von den Taufnamen, und des andern, der davor hergeht — wurden Sie, meyn' ich, auf die Gedanken gebracht, (Ich weiß gewiß, daß ichs hinlänglich gesagt habe) daß mein Vater ein Mann wäre, der in funfzig andern Dingen eben so seltsame und sonderbare Meynungen hegte. — Fürwahr, es gab keine Stufe im menschlichen Leben, von dem ersten Augenblicke der Zeugung an, — bis hinunter zu dem magern und bepantoffelten Pantalon, in seiner zweyten Kindheit, daraus er

nicht eine eigne Lieblingsmeynung herauszuklauben wußte, die eben so skeptisch war, und eben soweit von der ofnen Heerstrasse des Denkens entfernt lag, als die beyden, die schon erkläret sind.

— Herr Shandy, mein Vater, Sir, wollte nichts in dem Lichte betrachten, in welches andre es gestellt hatten. — Er setzte die Sachen in sein eignes Licht. — Er wog nichts auf der Rathswage. — Nein — dazu war er ein zu feiner Forscher, sich so groben Ueberschnellungen auszusetzen. — Das genaue Gewicht der Dinge auf dem wissenschaftlichen Packhofe zu erfahren, müßte das Wirbelnied der Waagschale fast unsichtbar seyn, um alle Friction von Rockenphilosophie zu vermeiden, sonst würden die kleinen philosophischen Aße, welche allemal das Zünglein verändern müßten, gar nicht ziehen. Wissenschaften wären, so behauptete er, so gut wie die Materie, theilbar, bis in

In-

Infinitum. — Die Grane und Scrupel wären eben sowohl Theile davon, als das Gewicht der ganzen Welt. Mit einem Worte, er sagte, Irrthum sey Irrthum. — Gleichviel wo er stecke, in einem kleinen Bruche, oder in einer grossen Zahl. — Die Wahrheit leide eben so sehr darunter, und werde eben so gewiß dadurch auf dem Boden ihrer Quelle zurückgehalten, wenn ein Irrthum über den Staub auf den Flügeln eines Schmetterlings vorginge, als über die sichtbare Grösse der Sonne und des Mondes und aller Sterne am Himmel zusammen genommen.

Mit Sorg' und Kummer sagte er oft daß es daher käme, weil dieses nicht gehörig in Betrachtung gezogen, und mit erforderlicher Geschicklichkeit, sowohl auf bürgerliche Geschäfte, als auf spekulative Wahrheiten angewendet würde, daß so manche Dinge in dieser Welt nicht in Fugen lägen; — daß das poli-

tische Gewölbe ausweiche; — daß selbst die Grundmauer unsrer vortreflichen Kirchen- und Staatsverfassung so untergraben wären, als die Besichtiger angegeben hätten.

Da schreyen wir, pflegt' er zu sagen, wir sind ein zu Grunde gerichtetes, unglückliches Volk. — Warum? fragte er dann, und bediente sich des Sorites oder Syllogismi, des Zeno oder Chrysips, ohne zu wissen, wo er ihn her hätte — Warum? warum sind wir ein zu Grunde gerichtetes Volk? — Weil unsre Sitten verderbt sind. — Woher kommt es, liebster Freund, daß wir verderbt und feil sind? — daher, wir sind dürftig. — Man besticht unsre Armuth, und nicht unsern Willen. — Und woher kommts, setzte er dann hinzu, daß wir dürftig sind? Daher, pflegte er selbst zu antworten, weil wir unsre kleine Scheidemünze nicht achten. — Unsre Banknoten, unsre Goldmünzen, mein Herr,

ja, selbst unsre Grobe Silbermünze, die sorgen schon für sich selbst.

Eben so gehts, sagt' er, durch den ganzen Zirkel der Wissenschaften. Die grossen, die allgemeinangenommenen Hauptsätze derselben, haben lange guten Frieden. — Die Gesetze der Natur beschützen sich immer selbst; — Irrthum, aber (pflegt' er fortzufahren, und dabey meine Mutter sehr ernsthaft anzusehn) — Irrthum, Sir, schleicht sich ein durch die engen Schlitzen und kleinen Spalten, welche die menschliche Natur unbewacht läßt.

Diese Wendung in meines Vaters Art zu denken, ist, woran ich Sie zu erinnern hatte: — Der Punkt, der Ihnen berichtet werden muß, und den ich für diese Stelle aufgespart habe, ist folgender:

Unter den vielen und vortreflichen Gründen, die mein Vater gegen meine Mutter angeführt hatte, um sie zu bewe-

bewegen, sich lieber Doktor Slops Beystandes, als der Hülfe des alten Weibes zu bedienen, — war einer von sehr sonderbaren Art; auf welcher, wenn er fertig war, als Christ die Sache mit ihr durch zu handeln, und dann als Philosoph wieder von vorne anfing, seine ganze Zuversicht setzte, und sich würklich darauf, als auf seinen letzten Nothanker verließ. — Er ließ ihn stecken; obgleich nicht die Schuld an dem Grunde selbst lag; sondern er konnte, er möcht' es angreifen, wie er wollte, nicht dahin kommen, ihr solchen beyzubringen. Verdammtes Glück! — sagt er eines Nachmittags bey sich selbst, als er aus dem Zimmer ging, nach dem ers ihr vergebens ein anderthalb Stunden durch vorgetragen hatte; — Verdammtes Glück sagt' er, und biß sich auf die Lippen, wie er die Thüre zu machte, — für einen Mann, wenn er die feinste Kette von Schlüssen,

die nur zu erdenken steht, in seiner Gewalt hat, — und dabey eine Ehefrau, mit einem solchen Kopfstücke, daß er darin nicht eine einzige Folgerung aufhängen kann, und sollt' es auch darauf ankommen, seine Seele zu retten.

Dieses Argument, ob es gleich bey meiner Mutter völlig verloren gieng, hatte bey ihm mehr Gewicht, als alle übrigen Argumente zusammen genommen: — Ich wills also versuchen, ihm Gerechtigkeit zu thun, — und es in ein so helles Licht setzen, als ich nur immer kann.

Mein Vater fußte auf die Stärke der beyden folgenden Axiomen:

Erstlich, daß eine Unze von eines Mannes eignem Witze so viel werth sey, als eine ganze Last von andrer Leute ihrem; und,

Zweytens (welches im Vorbeygehn angemerkt, die Grundlage des ersten Axioms war, — obs gleich hinterher

her kommt) daß jedermanns Witz aus seiner eignen Seele, — und aus keiner andern herkommen müsse.

Da es nun für meinem Vater klar war, alle Seelen wären von Natur gleich, — der grosse Unterschied, zwischen dem schärfsten und stumpfesten Verstande — entstünde von keiner ursprüglichen Schärfe oder Stumpfigkeit einer Unten oder Oben schwimmenden, denkenden Substanz, — sondern bloß von der glücklichen oder unglücklichen Organisation in dem Theile des Körpers, wo die Seele hauptsächlich ihre Residenz aufschlüge; — So hatte er sichs zum Zwecke seiner Nachforschungen gemacht, den wahren Ort ausfindig zu machen.

Nun aber war er, nach der sichersten Belehrung, die er über diese Materie hatte einziehen können, überzeugt, daß es nicht der Ort seyn könnte, den *Des Cartes* bestimmt hätte, auf der Spi-

tze

ze der glandula Pinealis des Gehirns nemlich; welcher, wie er philosophirte, derselben ein Kissen, von ungefehr der Grösse einer Zuckererbsenschaale machte; ob zwar solches, die Wahrheit zu sagen, da so manche Nerven in diesem einzigen Orte zusammen laufen, keine schlechte Conjectur war. — Und mein Vater wäre auch mit diesem grossen Philosophen ganz gewiß mitten in diesen Irrthum, plunsch zu! hinein gefallen, hätte ihn mein Oncle Toby nicht durch eine Geschichte daraus gerettet, die er ihm von einem wallonischen Officier erzählte, dem in der Schlacht bey Landen durch eine Musketenkugel ein Theil seines Gehirns weggeschossen — und ein anderer hernach durch einen französischen Wundarzt dazu heraus genommen wurde, und der doch, nach alle dem, wieder gesund ward, und seinen Dienst ganz gut, ohne dieses Gehirn verrichtete.

Ist der Tod, sagte mein Vater, indem er bey sich selbst philosophirte, nichts anders, als die Trennung der Seele von dem Körper; — und ist es wahr, daß die Leute ohn Gehirn umhergehn, und ihre Geschäfte verrichten können, — so kann darinn die Seele ihren Sitz sicherlich nicht haben. Q. E. D.

Was den gewissen, sehr dünnen, feinen, und sehr wohlriechenden Saft anbetrift, den der grosse meyländische Arzt, *Coglionissimo Borri*, in einem Briefe an *Bartholinus*, in den *Cellulis* der hinteren Theile des *Cerebelli* entdeckt zu haben vorgiebt, und wovon er gleichfalls behauptet, daß solcher der Hauptsitz der vernünftigen Seele sey — (denn Sie müssen wissen, in diesen letzten und erleuchteten Zeiten, hat jeder lebendiger Mensch zwey Seelen, — und nach dem grossen *Metheglingius* wird die eine *Animus* und die andre *Anima* geheissen:) — was diese Meynung

nung des *Borri* anbetrift, sag' ich, so konnte mein Vater ihr auf keine Weise beystimmen; der blosse Gedanke, daß ein so edles, so feines, so immaterielles und so erhabenes Wesen, als die *Anima*, oder selbst, als nur der *Animus*, seinen Wohnsitz in einer Pfütze, oder in irgend einer Feuchtigkeit, sie sey so dick oder dünne sie wolle, nehmen, und wie ein Frosch, den lieben langen Tag durch, Winter und Sommer nichts anders thun sollte, als sitzen und plätschern — empörte seine Einbildung; er mochte nach dieser Lehre kaum hinhören!

Was ihm also unter allem den wenigsten Einwürfen ausgesetzt zu seyn schien, war: das Hauptsensorium, oder Hauptquartier der Seele, wohin alle Rapports gebracht, und woher alle ihre Befehle gehohlt würden — wäre im oder nahe beym *Cerebello* — oder vielmehr, irgendwo in der Gegend der *Medullæ oblongata*, — in welcher, nach der

übereinstimmigen Meynung der holländischen Zergliederer, alle die feinen Nerven aller Organen der sieben Sinne zusammenstossen, wie die Strassen und krummen Gänge in einer Stadt auf den grossen Marktplatz zu gehen.

Bis soweit war in meines Vaters Meynung nichts Besonders; — er hatte die besten Philosophen aus allen Jahrhunderten und allen Nationen auf seiner Seite. — Hier aber nahm er eine eigne Bahn, indem er eine neue shandysche Hypothesis auf die Ecksteine erbaute, die solche für ihn gelegt hatten; — und welche besagte Hypothesis denn auch so wackeligt eben nicht war: — Ob die Subtilität und Feinheit der Seele von der Temperatur und Klarheit des besagten Safts abhinge, oder von dem feinern Geflechte und Gewebe des *Cerebelli* selbst? welche letztre Meynung er begünstigte.

Er behauptete, daß, nächst der schuldigen Sorgfalt, bey der Ausübung des

Fortpflanzungswerkes, wobey alle mögliche Sinnensammlung erfodert werde, weil solche den Grund zu dem unbegreiflichen Gewebe lege, in welchem Witz, Gedächtniß, Phanthasie, Beredsamkeit, und was man sonst alles gewöhnlich unter dem Namen natürlicher Fähigkeiten zu verstehen pflegt, eigentlich besteht; — nächst diesem, und seinen Taufnamen, welches die beyden ursprünglichen und meistwirkenden Ursachen von allen wären, — wäre die dritte Ursache, oder vielmehr, wie es die Logiker nennen, *Causa sine qua non*, und ohne welche, alles was gethan worden, von gar keinem Belang ist, — die Bewahrung dieses zarten und fein gesponnenen Gewebes, vor dem Wirren, welches gemeiniglich durch den heftigen Druck und die Quetschung darinn angerichtet würde, die der Kopf durch die närrische Methode aushalten müsse, daß man uns mit diesem Ende zuerst auf die Welt zieht.

— Dies hat einer Erklärung nöthig. Mein Vater, der in allen Arten von Büchern blätterte, hatte, als er einst, in den *Lithopaedus senonesis de partu difficili* (*), welchen *Adrianus Smelvogt* herausgegeben hat, hineinguckte, ausfindig gemacht, daß die Weiche und Biegsamkeit eines Kindeskopfes in der Geburt von der Beschaffenheit sey — (die Knochen der Hirnschädel haben alsdann noch keine *Suturen*) — daß der Druck, den die Anstrengung einer

(*) Der Autor begeht hier zwey Fehler für einen. — Denn *Lithopaedus* sollte geschrieben werden: *Lithopaedii senonensis Icon.* Der Zweyte ist, daß dieser Lithopädus kein Autor, sondern eine Zeichnung eines versteinerten Kindes ist. Die Nachricht davon, welche *Albosius* 1580 herausgegeben, findet man im *Spachius*, am Ende der Werke des *Cordaeus*. Herr Tristram Schandy ist entweder dadurch zu diesem Irrthum verleitet, daß er den Namen *Lithopaedus* in einem neulichen Verzeichnisse von gelehrten Autoren gelesen, das der Herr Doktor ** herausgegeben — oder, daß er *Lithopaedus* mit dem *Trinecavellius* — wegen der zu grossen Aehnlichkeit der Namen — mit einander verwechselt hat.

ner Frau macht, (welcher bey schweren Geburten 470 Pfund cöllnischen Gewichts gleich gerechnet wird,) und welcher senkrecht darauf wirket, unter 50 Fällen 49 Mal den besagten Kindeskopf zusammenknätet und drücket, wie etwan ein Pastetenbecker seinen Teig rollt, woraus er einen Pastetenrand machen will. — Gütiger Gott! rufte mein Vater, was für Wirrwarr und Verwüstung muß dies in dem unendlich feinen und zarten Gewebe des *Cerebelli* anrichten! — Oder, wenn es einen solchen Saft giebt, als *Borri* behauptet, — ists dann nicht genug, die klåreste Feuchtigkeit in der Welt ranzig und moderig zu machen?

Aber, in welche Angst gerieth er, wenn er ferner erfuhr, daß dieser Druck, welcher ganz grade auf den Scheitel des Kopfs wirkte, nicht bloß das Gehirn selbst oder *Cerebrum* beleidigte — sondern, daß er nothwendiger Weise das *Cerebrum* gegen das *Cerebellum* trei-

ben und pressen müsse, welches der unmittelbare Sitz des Verstandes wäre. — Ihr Engel und Bothen des Friedens steht uns bey! schrie mein Vater, — welche Seele kann einen solchen Puff aushalten? — Kein Wunder, daß das Verstandsgewebe so zerrissen und zertaltert ist; daß so viele von unsern besten Köpfen nichts bessers sind, als ein verschlängelter Flockseide, — kein Faden lauft gerade — lauter Wirrwarr inwendig.

Wann aber mein Vater weiter las, und auf das Geheimniß geführt ward, daß, wenn ein Kind gekehrt würde, welches ein Geburtshelfer leicht thun könnte, und man es bey den Füssen hohlte; — das *Cerebrum* keinesweges gegen das *Cerebellum* angetrieben, sondern statt dessen, vielmehr das *Cerebellum* blos gegen das *Cerebrum* angedrückt würde, woselbst es nicht den geringsten Schaden thun könnte: — Beym Himmel! rief er, die Welt hat sich gegen das bisgen

Witz

Witz verschworen, das uns Gott gegeben hat, — und alle Geburtshelfer sind mit im Complotte! — Was kümmert michs, mit welchem Ende mein Sohn zuerst auf die Welt kommt, wenn nur hernach alles richtig geht, und sein *Cerebellum* ungequetscht durchwischt.

Es ist in der Natur einer Hypothesis, wenn man einmal mit einer schwanger ist, daß sie alles, was nur vorkommt, annimmt und in Nahrung verwandelt; und ordentlicher Weise wächst sie, und wird von dem Augenblicke ihrer Empfängniß an, durch alles, was man sieht, hört, lieset oder denkt, immer stärker. Dies hat seinen grossen Nutzen.

Mein Vater mochte kaum einen Monath mit dieser gegangen seyn, als ihm schwerlich ein Phänomen von Dummheit oder grossem Verstande aufstieß, daß er nicht flugs dadurch erklären konnte; — aus ihr konnte er begreifen, warum der älteste Sohn in der Familie gewöhnlich

der dümmste ist; — der ehrliche Schlag! pflegte er zu sagen, — er hat für die grössern Köpfe seiner jüngern Brüder den Weg bahnen müssen. Die Hypothesis enträthselte ihm die Bemerkung von kleinen Narren und ungeheur grossen Köpfen, — indem sie, *a priori*, zeigte, es könnte nicht anders seyn, es sey denn, daß * * * ich weiß nicht was. Aus ihr konnte mein Vater die Feinheit des asiatischen Genies, und die lebhaftere Wendung und durchdringendern Einsichten der Seelen in wärmern Ländern gar vortreflich begreifen und erklären; nicht nach der schaalen abgedroschenen Weise, da es an der heiteren Luft und einem beständigern Sonnenscheine liegen soll, u. s. w. — Das, oder er verstünde gar nichts von der Sache, wenn es zu weit ginge, könnte die Seelenkräfte so verdünnen und verfeinern, daß keine Spur mehr davon übrig bliebe — wie solche, im Gegentheile, in kältern Gegenden, verdickt

wür-

würden; — sondern er spürte der Sache nach bis zu ihrer ersten Quelle: — zeigte, daß in wärmern Himmelstrichen die Natur eine leichtere Taxe auf den schönern Theil der Schöpfung gelegt; ihm mehr Vergnügen verliehen habe; — und weniger nothwendige Schmerzen; dergestalt, daß der Druck auf den Scheitel so gering sey, daß die ganze Organisation des *Cerebelli* nicht das geringste litte. — Ja, er glaubte nicht, daß bey ordentlichen Geburten, nur ein einziger Faden des Netzwerkes zerrissen oder verzerret würde — so, daß die Seele thun und handeln könnte, wies ihr gut däuchte.

Als mein Vater so weit gekommen war, — was für ein helles Sonnenlicht warfen nicht die Nachrichten von dem Kayserschnitte und von den grossen Riesengenies, die dieses Wegs glücklich auf die Welt gekommen sind, auf diese Hypothesis? Da sehn Sie's! pflgt' er zu sagen, dabey leidet das Sensorium keine

Gewalt; — da ist kein Druck des Kopfes gegen den *Pelvis!* kein Treiben des *Cerebri* gegen das *Cerebellum*, weder durch das *os pubis* dißseits, noch das *os coxcygis* jenseits. — Und wie glücklich waren nicht die Folgen, ich bitte Sie? O Mein Herr, der grosse *Julius Cesar*, wovon die Operation den Namen bekam; — und *Hermes Trismegistus*, der so auf die Welt gebracht wurde, ehe sie einen Namen hatte; — *Scipio Africanus*; *Manlius Torquatus*, und *Eduard* der Sechste — welcher der Hypothesis eben soviel Ehre gemacht haben würde, wenn er nur länger gelebt hätte: — diese und manche andre, welche in den Geschichtbüchern des Ruhms mit so grossen Buchstaben angeschrieben stehen — Alle, mein Herr, alle kamen auf diesem Nebenwege auf die Welt.

Dieser Schnitt lief meinen Vater sechs Wochen lang im Kopfe herum; — er hatte sich durch Lesen überzeugt, daß die

Wun-

Wunden im *epigastrio* und der *Matrice* nicht tödlich wären: — man könne also den Leib der Mutter von Herzen gerne aufschneiden, um dem Kinde einen Weg zu machen. — Er ließ sich eines Nachmittags gegen meine Mutter so Etwas davon merken; — bloß erzählungsweise: — da er aber sah, daß sie schon aschenbleich wurde, als sie nur davon hörte; so hielt ers für eben so gut, nur davon zu schweigen, ob die Operation gleich seiner Hofnung unendlich schmeichelhaft gewesen wäre — und ließ ers damit gut seyn, daß er das mit Bewunderung überdachte, was ihm, wie er es wohl merkte, nichts helfen würde, wenn ers auch vorschlagen wollte.

So war meines Vaters, Herrn Schandy's, Hypothesis beschaffen; wozu ich nur noch hinzufügen darf, daß ihr mein Bruder Bobby eben so viel Ehre machte, (wie viel er der Familie machte, davon ist hier die Rede nicht) als irgend einer der gros-

grossen Helden, wovon wir gesprochen haben; — denn da er, wie ich Ihnen schon erzählt habe, nicht allein getauft, sondern auch geboren wurde, unterdessen daß mein Vater eben zu Epsom war — noch dazu meiner Mutter erstes Kind war, das mit dem Kopfe voran auf die Welt kam, — darnach ein Knabe von gar wundersam langsamen Begriffen wurde; — so talismanisirte mein Vater alles dieses in seine Meynung hinein; und da es ihm mit einem Ende fehlgeschlagen war, — bestund er darauf, es mit dem andern zu versuchen.

Das war aber von keiner Matrone aus der obstretischen Schwesterschaft zu erwarten, weil diese sich nicht leicht von ihrem Wege abbringen lassen; und daher einer von meines Vaters wichtigen Gründen für einen Mann von der Wissenschaft, mit dem er besser zurechte kommen könnte.

Unter allen möglichen dergleichen Männern war Doktor Slop der Beste zu meines Vaters Zwecke denn obgleich sein neu erfundener Forceps sein besterprüfter Streithengst, und nach seiner Meynung das sicherste Instrument war, eine Frau damit zu entbinden, — so hatte er doch, wie es erhellet, in seinem Buche sich ein Paar Wörtlein entfallen lassen, welche denselbigen Gedanken begünstigten, der meinem Vater im Kopfe herum lief; — freylich wohl nicht in der Absicht, daß es der Seele zum Besten seyn sollte, wenn der Kopf zuerst geholt würde, wie es meines Vaters System verstund, — sondern aus blossen Gründen der Hebammenkunst.

Hieraus kann man erklären, warum im folgenden Gespräche, wobey es wirklich ein wenig scharf gegen meinen Oncle Toby herging, mein Vater und Doktor Slop in ein Horn bliesen. — Auf was Art ein unstudierter Mann, mit blos-

blossem Mutterwitze, gegen zwey solche Alliirte in der Gelehrsamkeit Fuß halten konntest, — ist kaum zu begreifen. — Sie mögen ein wenig darüber nachrathen, wenns gefällig ist, — und wenn Ihre Einbildung im Gange ist, so streicheln Sie sie nur, daß sie frisch zu trabt, um zu entdecken, aus was für Ursachen und Wirkungen in aller Welt es sich zugetragen haben mag, daß mein Oncle Toby durch die Wunde, die er ans Latzbein empfing, zu seiner Züchtigkeit gelangte. — Sie mögen ein System aufbauen, wornach sich der Verlust meiner Nase aus einem Ehecontrackt' erklären läßt, — und der Welt beweisen, wie es zugehn konnte, daß ich das Unglück haben mußte, Tristram getauft zu werden, Trotz der Hypothesis meimes Vaters, und dem Wunsche der ganzen Verwandschaft, die Herren Gevattern und Frau Gevatterinnen nicht ausgenommen. — An diesen, und

funf=

funfzig andern noch unausgemachten Punkten, mögen Sie Ihre Geschicklichkeit im Errathen üben, wenn Sie Zeit dazu haben; — Aber, ich sag' es Ihnen vorher, 's geht nicht! — denn weder der weise Alquise, Zauberer in **Don Belianis von Griechenland**, noch die keinesweges geringer berühmte **Urganda**, Zauberinn und Gemahlinn des vorigen, (wofern sie noch lebten) könnten sich rühmen, der Wahrheit auf Meilenlänge nahe zu kommen.

Der günstige Leser wird sichs gefallen lassen, auf eine völlige Enthüllung aller dieser Sachen bis zum künftigen Jahre zu warten, — Alsdann man Ihm eine Kette von solchen Dingen vor Augen legen wird, woran Er wohl wenig denkt!

Ende des zweyten Bandes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sterne, Laurence,

Tristram Schandis Leben und Meynungen

Bd.: Zweyter Theil

Hamburg 1774

P.o.angl. 600 d-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753448-6
VD18 80329748-001